Handbuch für Prediger.

BX
6337
K64
1910
GTU
Storage

THE
SANDFORD FLEMING
LIBRARY

Gift of
Melvin Pekrul

Melvin A. Pekrul

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/unknown0000unse_p3i6

Privat Property.
of.
C. E. Danks.
Tacoma Wash.
2619 So 13th Str.

C. E Danke

2619 So 13th Street

Tacoma, Wash

Praktisches

Handbuch für Prediger,

Versammlungsleiter, Diakonen, Gemeindeschreiber u. s. w.

Zum Gebrauch in

Deutsch-Amerikanischen Baptisten-Gemeinden.

Bearbeitet von

Otto König,

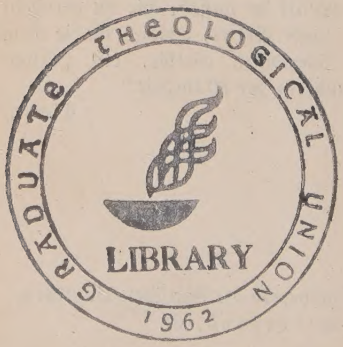
Prediger in New Haven, Conn.

„Damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit."

1 Tim. 3, 15.

Druck und Verlag vom Publikationsverein der deutschen Baptisten,
3804 Payne Ave., Cleveland, O.

UT/2
K75
BV
6337
.K64
1910



Vorwort.

Dieses vorliegende Handbuch möchte gerne unseren angehenden und jüngeren Predigern ein ratgebendes „Vade mecum" bei ihren vielen und manchmal schwierigen Amtsverrichtungen sein. Ein ähnliches Büchlein wäre mir in meinem anfänglichen und auch späteren Pastorate sehr willkommen gewesen. Der Mangel daran weckte schon frühe in mir den Wunsch des Versuches der Herausgabe eines solchen. In seiner vorhandenen Form macht es darum keineswegs den Anspruch auf Autorität oder Vollendung, stammelt aber auch keine Entschuldigung wegen seines bescheidenen Erscheinens.

Auf drei Punkte ist in der Behandlung besonderes Gewicht gelegt worden: die Begräbnisfeier, die Abendmahlsansprachen und die parlamentarische Praxis. Die Begräbnisfeierlichkeiten sind hier nach den verschiedenen Altersstufen gruppiert und ermöglichen eine intelligente und schnelle Auswahl. Erfahrene Prediger haben oft den hohen Wert der heiligen Poesie bei solchen angreifenden Gelegenheiten ausgefunden und sich dieselbe vorteilhaft zunutze gemacht. Diese Gedichte haben manchmal mehr ausgerichtet als Ansprachen des Predigers, besonders wenn sein Herz selbst fast brechen wollte, und wurden oft für die Leidtragenden auf ihr Verlangen abgeschrieben.

In dem Textregister für Kasualien ist unter No. 1 der Abendmahlsfeier besonderes Interesse gewidmet. Nur zu oft gelangt die Abendmahlsansprache in ein flaches Fahrwasser und bewegt sich monatlich in demselben monotonen Gedankengeleise, was bei der überaus reichen Fülle der kostbaren Wahrheiten von dem Tode des Herrn ein unverantwortliches Unrecht ist. Die angegebenen Hilfsmittel von Gedanken und Winken werden neue Abwechselung der Behandlung bieten. Henry Ward Beechers Antwort auf die Frage, was seine Predigten so fesselnd mache, ist auch bei diesem Gegenstande anwendbar: „Keine zwei Predigten gleich!"

In der Praxis der Handhabung der parlamentarischen Regeln herrscht wegen des Mangels an einem deutsch-amerikanischen Leitfaden in unseren Kreisen eine verzeihliche Unkenntnis. Die deutsche Reichstagsordnung der parlamentarischen Praxis ist hierzulande nicht üblich und die hiesige amerikanische ist manchmal schwer übersetzbar.

38349
BERKELEY BAPTIST DIVINITY SCHOOL
SANDFORD FLEMING LIBRARY

Die neue Auflage des Buches von George G. Block, das authentisch in allen deutsch-amerikanischen Vereinen und Debattier-Gesellschaften ist, hat hierin nun Wandel geschaffen und ist hier auch vielfach berücksichtigt worden.

In der Anordnung und Behandlung, sowie in der Ausführung habe ich aus den bekannten Büchern von Mallory, Grenell, Hiscox, Seymour u. a. dankbare Anregung und Hilfe erhalten, doch fast mehr noch bin ich jenen teuren Brüdern verpflichtet, welche mich durch ihren freundlichen Zuspruch und ihre Fingerzeige ermutigt und beeinflußt haben. Nicht nur an den Prediger ist in der Behandlung gedacht worden, sondern auch an seine Mitarbeiter in der Gemeinde. Versammlungsleiter, Diakonen, Trustees, der Schreiber und Schatzmeister werden manche erwünschte Winke und Hilfe finden. Die Formulare, welche an englische Adressen gerichtet werden, sind in englischer Sprache abgefaßt und können von jedem Schreiber gegebenenfalls leicht ins Deutsche übersetzt werden.

Daß es den mit Arbeit oft überladenen lieben Mitarbeitern am Reiche Gottes eine willkommene Handhabe sein möchte, ist der aufrichtige Wunsch des Verfassers.

New Haven, Conn., Sept. 1910.

Geleitwort.

In dem Vorliegenden wird gewiß einem unter Predigern und Mitarbeitern im Gemeindewerk empfundenen Bedürfnis entsprochen. Der Verfasser hat sich bemüht, den sehr verschiedenartigen Verhältnissen der sehr ungleich situierten Gemeinden möglichst gerecht zu werden. Die Auswahl der Formeln für besondere Feierlichkeiten ist eine mannichfaltige, so daß wer an der einen keinen Geschmack findet, eine andere vor sich hat. Die Anweisungen und Ratschläge über Gemeindeführung, Gemeindestunden und dergl. werden sicher vielen willkommen sein. Das Anstreben einer strengeren Ordnung in der Leitung und Überwachung des Gemeindelebens gehört auch zu den Zielen einer gesunden christlichen Erziehung. Das Büchlein ist die Frucht einer dankenswerten fleißigen Sammelarbeit und sollte unter Predigern, Gemeindebeamten und Mitgliedern überhaupt eine gute Aufnahme und weite Verbreitung finden.

Rochester, N. Y. L. Kaiser.

Inhalts-Verzeichnis.

Hochzeiten 1
Trauung, deutsch, englisch, episkopal 2–10
Begräbnis-Feierlichkeiten 11
Begräbnisse: ..... 12—40
1. Ein kleines Kind ..... 12—15
2. Mädchen oder Jungfrau ..... 15—18
3. Jüngling oder Knabe ..... 18—21
4. Mutter oder Weib ..... 21—24
5. Vater oder Gatte ..... 24—27
6. Betagte ..... 27—30
7. Auf dem Friedhofe ..... 31—33
The Episcopal Burial Service ..... 33—39
Segenssprüche und Taufformeln ..... 40—41
Texte für Kasualien:
1. Das Abendmahl ..... 41—45
2. Antritts-Predigt 45
3. Abschieds-Predigt 45
4. Auftrag und Ordination 45
5. Anerkennungsfeier, Gemeindejubiläum 45
6. Kircheneinweihung, Grundsteinlegung 46
7. Kindertag 46
8. Nach schweren Heimsuchungen 46
9. Danksagungstag 46
10. Fast- und Bußtage 46
11. Leseabschnitte bei der Taufe 46
12. Leseabschnitte beim Abendmahl 46
Konzile 47
Ordination ..... 48—50
Prediger-Einführung und Reordination 50
Gemeinde-Anerkennung 50
Grundsteinlegung und Kirchen-Einweihung 51
Das Diakonen-Amt 52
Die Trustees 53
Der Gemeinde-Schreiber 53–59
Die Finanzen und der Haushalt der Gemeinde ..... 59—61
Krankenbesuche 61
Parlamentarische Praxis ..... 63—69
Entwurf einer gottesdienstlichen Ordnung 69
Formulare für den Schreiber ..... 70—74

Hochzeiten.

Jeder regelmäßig ordinierte Prediger unseres Landes ist autorisiert, die Trauungs-Ceremonie nach den Gesetzen des betreffenden Staates zu vollziehen. Die Amtsverrichtung muß innerhalb einer gewissen Frist zur Kenntnis der betreffenden Behörde (Bureau of Vital Statistics) gelangen. Unterlassung solches Berichtes wird mit einer Geldbuße bestraft.

Die Trauung ist eine bürgerliche und religiöse Amtshandlung und als solche bestimmten Gesetzen unterworfen. Heirats-Lizenzen sind in allen Staaten und Territorien erforderlich, ausgenommen in Alaska, New Jersey (wenn daselbst wohnhaft, sonst erforderlich), New Mexico und Süd-Carolina. In Californien werden beide Ehekandidaten unter Eid vernommen. In 25 Staaten ist es strafbar, wenn Weiße die Ehe eingehen mit Abkömmlingen von Negern. Andere Staaten verbieten die Ehe von Weißen mit Indianern, Chinesen, Vettern, Stiefverwandten, Epileptikern, Blödsinnigen und Geschlechtskranken. Jeder Prediger sollte die Gesetze seines Staates hierin einsehen. In Bezug auf die Trauung von gerichtlich Geschiedenen außer wegen Ehebruch ist noch keine Einmütigkeit erzielt worden. Matth. 5, 32 u. a. ist die klare Vorschrift in sittlichen Fällen. Jedenfalls wird jeder Prediger die Heiligkeit der Ehe durch Wort und Handlung zu bekräftigen bestrebt sein.

Wo immer ein Diener Christi die Handlung vollzieht — in der Kirche, im Haus oder sonstwo —, muß er den religiösen Charakter derselben wahren. Es ist nicht erforderlich und wünschenswert, daß sie einen traurigen oder gedrückten Eindruck mache, aber anderseits auch keinen leichtfertigen hinterlasse. Von dem rechten Takte des Predigers hängt das meiste ab. Im eigenen Hause des Predigers und in der Kirche hat er selbst die Arrangierung mehr oder weniger

in seiner Hand. Anders ist es, wenn die Trauung im Hause der Braut stattfindet, wo zuweilen viele und auch unsinnige Wünsche geäußert werden. Des Predigers Wünsche werden, wenn sie bescheiden und ratgebend geäußert werden, stets respektiert werden. Gewisse Freiheiten wird jeder verständige Prediger gerne einräumen, wie z. B. in welcher Sprache geredet werden soll, welche Fragen gestellt werden sollen, welche Form der Ceremonie u. s. w., sofern sie nicht mit dem eigentlichen Zwecke der Trauung in Konflikt geraten und das Gesetz nicht übertreten wird.

Die Ceremonie sollte selten über 20 Minuten ausgedehnt werden. Predigten sind heutzutage nicht mehr erwünscht, zumal sie bei den Beteiligten meist verloren sind. Doch sollte die Trauungsfeier auch nicht so kurz bemessen sein, daß sie nebensächlich und unwichtig erscheint. Es ist weise, wenn der Prediger vor der Handlung mit den Brautleuten Rücksprache hält über die Anordnung, über etwaige Wünsche und dergl. Sein gefaßtes, würdiges Auftreten wird die meist aufgeregten Gemüter beruhigen. Sollte irgend ein kleines Versehen beim Trauakt vorkommen, so kann er leicht solche Unannehmlichkeiten durch Besonnenheit und anmutiges Wesen ausglätten und verdecken. In der Kirche erwartet der Prediger den Brautzug auf der Plattform postiert, und nach dem Segensspruche und dem Kusse der Brautleute gratuliert er dem Brautpaar, ehe es die Kirche verläßt. Nie vergesse er seine amtliche Stellung während der Hochzeitsfeier im Hochzeitshause und wahre in allem seine ihm von Gott verliehene Würde, ohne zu einem Störenfried herabzusinken.

Trauung.

„Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei." 1 Mos. 2, 18

„Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden." Matth. 19, 5. 6.

„Die Ehe soll ehrbar gehalten werden." Hebr. 13, 4.

„Wer eine Ehefrau gefunden, hat etwas Köstliches gefunden und erlangt Wohlgefallen vom Herrn." Spr. 18, 22. (Kautzsch.)

„Die **Weiber** seien untertan ihren Männern als dem Herrn, denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und Er ist des Leibes Heiland." Eph. 5, 22. 23.

„Ihr Schmuck sei nicht der äußerliche mit Haarflechten, Anlegen goldenen Geschmeides, Kleideranziehen, sondern der verborgene Mensch des Herzens mit dem unvergänglichen Wesen des sanften und stillen Geistes, der vor Gott kostbar ist." 1 Petr. 3, 3. (Weizsäcker.)

„Ihr **Männer,** liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selber für sie gegeben. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst." Eph. 5, 25. 28.

„Wohnet bei ihnen mit Vernunft und gebt dem weiblichen, als dem schwächeren Werkzeug, seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden." 1 Petr. 3, 7.

Geliebte in dem Herrn!

Ihr steht hier vor dem Angesichte Gottes (und in Gegenwart dieser Zeugen), um den Bund der heiligen Ehe mit einander zu schließen, welche Gott selbst für den Menschen im Stande der Unschuld eingesetzt hat, ehe er gegen seinen Schöpfer gesündigt hatte und zur Strafe dafür aus dem Paradiese getrieben worden war. Gott sah, daß es nicht gut war, daß der Mensch allein sei. Darum gab Er ihm eine Gehilfin, die um ihn sein sollte. Die Ehe ist eine weise und gütige Einrichtung des Schöpfers, um ungesetzliche Neigungen zu unterdrücken, gesellschaftliche Ordnung zu erhalten und die Fortpflanzung des Menschengeschlechts durch göttlichen Willen in Wahrheit und Heiligkeit zu sichern. Ehe irgend ein anderes menschliches Gesetz eingeführt wurde, war dieses Gesetz schon vorhanden und liegt allen anderen Gesetzen und bürgerlichen Ordnungen zu Grunde.

Aus der Geschichte unseres Heilandes lernen wir, daß Er die Eheschließung durch seine Gegenwart auf der Hochzeit zu Kana ehrte und bei dieser Gelegenheit sein erstes Wunder verrichtete, und durch den Heiligen Geist, der durch den Mund des Apostels Paulus redete, erwählte Er den Ehebund als ein passendes Sinnbild der Vereinigung mit seiner bluterkauften Gemeinde. Eine so geheiligte Verbindung sollte darum von niemand unbedachtsam und ohne Ehrfurcht einge-

gangen werden, sondern durch Gebet und Flehen dem Herrn geheiligt sein. Die Gelübde, welche ihr euch hier vor Gottes Angesicht gebt, sollen nur durch den Tod gelöst werden.

Wollt ihr euch nun zum Zeichen eurer gegenseitigen Wahl als Lebensgefährten die rechte Hand reichen.

A.... B...., willst du C.... D.... zu deiner rechtmäßigen Ehegattin nehmen und mit ihr nach Gottes Verordnungen in heiliger Ehe leben und mit der Hilfe Gottes sie lieben, trösten, ehren, pflegen, mit ihr Geduld haben, sie in guten wie in bösen Tagen nicht verlassen und mit ihr leben, und mit ihr allein, bis der Tod euch scheidet? — (Antwort.)

C.... D...., willst du A.... B.... zu deinem rechtmäßigen Ehegatten nehmen, mit ihm nach Gottes Wort in heiliger Ehe leben und mit Gottes Hilfe ihm gehorchen und dienen, ihn lieben, ehren und Geduld mit ihm haben, ihn in guten wie in bösen Tagen nicht verlassen und mit ihm leben, und mit ihm allein, bis der Tod euch scheidet? — (Antwort.)

(Wenn Ringe gewechselt werden, gebe der Bräutigam den Ring vorher dem Prediger, welcher ihm denselben nun wiedergibt mit der Weisung, ihn an den dritten Finger der linken Hand der Braut zu stecken.)

Welch ein Unterpfand gegenseitiger Treue gebt ihr euch?

(Indem die Braut den Ring empfängt, spricht der Bräutigem dem Prediger satzweise die Worte nach:)

Mit diesem Ringe eheliche ich dich — und mit meinem irdischen Vermögen — — statte ich dich aus — — in dem Namen des Vaters — und des Sohnes — und des Heiligen Geistes. Amen.

(Prediger allein:) Möge dieser Ring ein Bild sein des Gliedes einer besseren Kette, die eure Herzen vereinigt, und wie er ohne Ende ist, so möge eure Glückseligkeit eine endlose hienieden sein.

(Oder beide Brautleute mögen statt des Bräutigams allein — besonders wenn keine Ringe gewechselt werden —, das Ruth-Gelübde dem Prediger satzweise nachsprechen, indem sie sich die Hände reichen:)

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, — — Wo du bleibst, da bleibe ich auch, — — Dein Volk ist mein Volk, — — Und dein Gott ist mein Gott; — — Wo du stirbst, da sterbe ich auch, —

Da will ich auch begraben werden; — — Der Herr tue mir dies und das, – Der Tod muß mich und dich scheiden!"

Da diese Verbindung nur durch den Tod getrennt werden soll, so gebührt es euch, die Pflichten zu erwägen, die ihr feierlich übernommen habt. Wenn dieselben treulich erfüllt werden, wird sich bei euch das Sprichwort bewahrheiten, daß geteilte Freude doppelte Freude und geteiltes Leid halbes Leid werden wird. Werden diese Pflichten aber vernachlässigt, so könnt ihr dem bitteren Elend und der schweren Gewissensschuld nicht entfliehen.

Es ist die Pflicht des **Gatten,** seine Lebensgefährtin zu versorgen, sie vor Gefahr zu schützen und ihr eine unwandelbare und männliche Liebe zu bewahren, eingedenk des Gebotes: „Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde und sich für sie dargegeben!"

Es ist die Pflicht der **Gattin,** ihrem Manne zu gehorchen und ihn zu ehren und den Schmuck eines stillen und sanften Geistes anzulegen, der vor Gott köstlicher ist als aller irdischer Schmuck.

Ihr habt die gegenseitige Pflicht, innige und herzliche Gemeinschaft mit einander zu pflegen und euch stets zu erinnern, daß ihr hinfort eins seid in Glauben, Hoffen und Lieben. Bewahrt somit eine unwandelbare und unverbrüchliche Treue gegen einander, denn was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Gebet.

(Während die Brautleute wiederum die Hände vereinigen:)

Auf das beiderseits gegebene Wort und auf euer Ehegelübde hin vor Gottes Angesicht (und vor diesen Zeugen) erkläre ich euch hiermit, kraft meines Amtes als Diener des Evangeliums, in Übereinstimmung mit den Gesetzen dieses Staates

als Mann und Frau,

im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Herr segne und behüte dich;

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Marriage Service.

"The Lord God said: It is not good that the man should be alone; I will make him an help meet for him." Gen. 2:18.

"Be ye therefore followers of God, as dear children. And walk in love, as Christ also hath loved us, and hath given himself for us an offering and a sacrifice to God for a sweetsmelling savour. Submitting yourselves one to another in the fear of God. Wives, submit yourselves unto your own husbands, as unto the Lord, for the husband is the head of the wife, even as Christ is the head of the church: and he is the saviour of the body. Therefore as the church is subject unto Christ, so let wives be to their own husbands in every thing. Husbands, love your wives, even as Christ also loved the church, and gave himself for it; that he might sanctify and cleanse it with the washing of water by the word, that he might present it to himself a glorious church, not having spot, or wrinkle, or any such thing; but that it should be holy and without blemish. So ought men to love their wives as their own bodies. He that loveth his wife loveth himself. For no man ever yet hated his own flesh; but nourisheth and cherisheth it, even as the Lord the church: for we are members of his body, of his flesh, and of his bones. For this cause shall a man leave his father and mother, and shall be joined unto his wife, and they two shall be one flesh. This is a great mystery: but I speak concerning Christ and the church. Nevertheless, let every one of you in particular so love his wife as himself; and the wife see that she reverence her husband."

Eph. 5:1, 2; 21—33.

Dearly Beloved:

Holy matrimony is an institution ordained of God in Paradise when man was yet pure and innocent, before he had sinned against his Maker and himself, and been yet driven out of the garden of Eden. It was not good for man to be alone, so God in his wisdom and kindness gave him a helpmeet. God's word declares marriage to be honorable in all, and the highest and most sacred of all earthly relationships, and therefore it should be entered into reverently and prayerfully and in the fear of God. The Lord honored and sanctioned a marriage celebration in Cana in Galilee by his presence, and there wrought his first miracle, and speaking through the Apostle Paul He selected the union of husband and wife as an emblem of the tender union that binds together Himself and His own redeemed church.

To unite in these sacred bonds, you are here and you may in

token of your choice of each other as partners for life join your right hands.

Do you A.... B.... take C.... D...., whom you hold by the hand, to be your lawful and wedded wife, and promise to love, honor, cherish and keep her, in sickness and in health, and forsaking all others cleave unto her so long as you both shall live?

(*Answer*: I do.)

Do you C.... D.... take A.... B...., whom you hold by the hand, to be your lawful husband, and promise to love, honor and cherish him, to keep him, in sickness and in health, and forsaking all others cleave unto him so long as you both shall live?

(*Answer*: I do.)

You will now seal your vow with the ring.

(*The man receiving the ring from the minister puts it on the ring finger of the left hand of the Bride and, holding her hand, repeats after the minister*:)

"With this ring I thee wed — — and with my heart's deepest affections — —and my earthly goods — — I thee endow — — in the name of the Father — — and the Son — — and the Holy Ghost. — —Amen."

(*Then the minister says*:)

This ring is the emblem of eternity, linking your hearts forever, and gold the type of what least tarnishes and is most enduring, so may your happiness and prosperity endure forever.

Prayer.

Having thus mutually pledged to each other your plighted faith and effection and given and received the ring I do hereby in the presence of God (and these witnesses) by the power invested in me as a minister of the Gospel and by the authority of the laws of this State, pronounce you HUSBAND and WIFE in the name of the Father and the Son and the Holy Ghost. What therefore God hath joined together let no man put asunder.

The grace of our Lord Jesus Christ, and the love of God, and the communion of the Holy Spirit be with you all. Amen.

The Episcopal Marriage Service.

At the day and time appointed for solemnization of matrimony, the persons to be married shall come into the body of the church, or shall be ready in some proper house, with their friends and neighbors; and there standing together, the man on the right hand and the woman on the left, the minister shall say:

DEARLY beloved: We are gathered here in the sight of God, and in the face of this company, to join together this Man and this Woman in holy matrimony; which is commented of St. Paul to be honorable among all men: and therefore is not by any to be entered into unadvisedly or lightly; but reverently, discreetly, advisedly, and in the fear of God. Into this holy estate, these two persons present come now to be joined. If any man can show just cause why they may not lawfully be joined together, let him now speak, or else hereafter forever hold his peace.

And, also speaking to the persons who are to be married, he shall say:

I REQUIRE and charge you both, as ye will answer at the dreadful day of judgment, when the secrets of all hearts shall be disclosed, that if either of you know any impediment why ye may not lawfully be joined together in matrimony, ye do now confess it. For be ye well assured, that if any persons are joined together otherwise than as God's word doth allow, their marriage is not lawful.

If no impediment shall be alleged, the minister shall say to the man:

M., WILT thou have this Woman to thy wedded wife, to live together after God's ordinance, in the holy estate of matrimony? Wilt thou love her, comfort her, honor, and keep her, in sickness and in health; and, forsaking all others, keep thee only unto her, so long as ye both shall live?

The man shall answer: I will.

Then shall the minister say to the woman:

N., WILT thou have this Man to thy wedded husband, to live together after God's ordinance, in the holy estate of matrimony? Wilt thou obey him and serve him, love, honor, and keep him, in sickness and in health; and, forsaking all others, keep thee only unto him, so long as ye both shall live?

The woman shall answer: I will.

Then shall the minister say:

Who giveth this Woman to be married to this Man?

Then shall they give their troth to each other in this manner. The minister, receiving the woman at her father's or friend's hands, shall cause the man with his right hand to take the woman by her right hand, and to say after him as followeth:

I *M*.... take thee *N*.... to my wedded wife, | to have and to hold from this day forward, | for better for worse, for richer for poorer, | in sickness and in health, | to love and to cherish, | till death us do part, | according to God's holy ordinance; | and thereto I plight thee my troth.

Then shall they loose their hands; and the woman with her right hand taking the man by his right hand, shall likewise say after the minister:

I *N*.... take thee *M*.... to my wedded husband, | to have and to hold from this day forward, | for better for worse, for richer for poorer, | in sickness and in health, | to love, cherish, and to obey, | till death do us part, | according to God's holy ordinance; | and thereto I give thee my troth.

Then shall they again loose their hands; and the man shall give unto the woman a ring. And the minister taking the ring shall deliver it unto the man, to put it upon the fourth finger of the woman's left hand. And the man holding the ring there, and taught by the minister, shall say:

WITH this ring I thee wed, | and with all my worldly goods I thee endow: | In the name of the Father, | and of the Son, | and of the Holy Ghost. Amen.

Then the man, leaving the ring upon the fourth finger of the woman's left hand, the minister shall say:

Let us pray.

OUR Father, who art in heaven, Hallowed be thy name. Thy kingdom come. Thy will be done on earth, as it is in heaven. Give us this day our daily bread. And forgive us our trespasses, as we forgive those who trespass against us. And lead us not into temptation; but deliver us from evil. Amen.

O ETERNAL God, Creator and Preserver of all mankind, Giver of all spiritual grace, the Author of everlasting life; send thy blessing upon these thy servants, this man und this woman, whom we bless in thy Name; that, as Isaac and Rebecca lived faithfully together, so these persons may surely perform and keep the vow and covenant betwixt them made, (whereof this ring given and received is a token and pledge), and may ever remain in perfect love and peace together, and live according to thy laws; through Jesus Christ our Lord. Amen.

Then shall the minister join their right hands together, and say:

Those whom God hath joined together let no man put asunder.

Then shall the minister speak unto the company:

FORASMUCH as *M.* and *N.* have consented together in holy wedlock, and have witnessed the same before God and this company, and thereto have given and pledged their troth, each to the other, and have declared the same by giving and receiving a Ring, and by joining hands; I pronounce that they are Man and Wife, In the Name of the Father, and of the Son, and of the Holy Ghost. Amen.

And the minister shall add this blessing:

GOD the Father, God the Son, God the Holy Ghost, bless, preserve, and keep you; the Lord mercifully with his favour look upon you, and fill you with all spiritual benediction and grace; that ye may so live together in this life, that in the world to come ye may have life everlasting. Amen.

Begräbnis-Feierlichkeiten.

Begräbnisse sind vielleicht diejenigen Amtshandlungen, welche den Prediger am meisten körperlich und seelisch angreifen, aber ihm auch Türen zu den Häusern und Herzen der Trauernden, wie bei keinen anderen Gelegenheiten, öffnen. In den seltensten Fällen sollte er die Leitung von Begräbnissen abschlagen, selbst wenn es Opfer kosten mag.

Leider werden die Wünsche des Predigers selbst von eigenen Gemeindegliedern in der Bestürzung des Augenblicks oft übersehen und alle Angelegenheiten den manchmal rücksichtslosen Anordnungen des Leichenbestatters überlassen. Öfteres klares Darlegen gewisser Angelegenheiten vor versammelter Gemeinde kann nur heilsam und erzieherisch wirken. Manchmal werden Begräbnisse bestimmt, ohne den Prediger über seine Zeit und Wünsche konsultiert zu haben, was vermieden werden sollte, um nicht getäuscht zu werden. Oft ist es weise, wenn der Prediger vor der Arrangierung mit den Angehörigen Rücksprache hält und ihnen ratend beistehen kann, was wohl stets sehr dankbar angenommen werden wird. Bei solchen Gelegenheiten sollte er zur Einfachheit und Prunklosigkeit des Begräbnisses mahnen, weil es bei den überwallenden Gefühlen, seine letzte Liebe dem Verstorbenen zu beweisen, oft zu Exzessen geht, wobei der Leichenbestatter vielleicht nicht immer schuldlos ausgeht.

Die Unsitte, das Begräbnis am Sonntag abzuhalten, wenn es nicht unbedingt notwendig ist, sollte so viel wie möglich entmutigt werden, weil es nicht nur Anlaß zur unnötigen Entweihung des Tages des Herrn gibt, sondern auch unberechnete und ungerechte Anforderungen an den Prediger stellt. Der Gedanke an eine zahlreiche Beteiligung schmeichelt eben der menschlichen Eitelkeit. Auch der Beteiligung von weltlichen Vereinen und Logen, zu denen der Verstorbene gehörte, welche dann mit Fahnen oder gar mit Musik in die Kirche kommen, sollte man steuern und dergleichen unmöglich machen, weil dies nur zu oft den religiösen Charakter beeinträchtigt.

Eine andere Unsitte ist es, wenn der Prediger ersucht wird, sich in Türen oder Hallen zu postieren, um von den angehörigen Leidtragenden, die in einem versteckten Zimmer oder im oberen Stockwerke

des Hauses sich befinden, gehört zu werden, unbeachtet, ob er gegen die Wand oder in der Zugluft sprechen soll. In solchem Falle remonstriere man bescheiden, aber entschieden mit dem anordnenden Bestatter und handle nach bestem Ermessen. Den Gottesdienst im Hause und auch in der Kirche dehne man nicht aus, vorzüglich nicht im Winter, wenn Menschen und Pferde draußen lange warten müssen.

Besonders hüte sich der Prediger, die Gefühle der Trauernden durch seine Rede so aufzureißen, daß herzerschütternde Szenen entstehen, unter dem Wahne, daß er Eindruck mache. Das ist verwerflich und empörend. Die Absicht ist, Tränen zu trocknen und nicht zu vermehren, weshalb man einen Prediger ruft. Vorsichtig sei man mit dem Verherrlichen der Tugenden oder dem Verurteilen des Sünders. Maßvolles Urteilen in allem ist die Norm. Zu den Leidtragenden spreche er aus der Tiefe eines vollen und mittrauernden Herzens Worte, die aus der reichen Quelle allen Trostes fließen. Es ist Sitte, dem Sarge in die Kirche hinein voranzugehen, während die Orgel spielt oder der Prediger Bibeltexte spricht; ebenso geht er vor dem Sarge bei der Überführung in den Wagen und aus dem Wagen zur Grabstätte. Auch vergesse er nicht, die Leidtragenden nach dem Begräbnisse gelegentlich zu besuchen und ihnen tröstend zur Seite zu stehen.

1. Ein kleines Kind.

„Und Er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich." Joh. 14, 1.

„Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht." Hiob 14, 1. 2.

„Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, danach aber verschwindet er." Jak. 4, 14.

„Und sie brachten Kindlein zu Ihm, daß Er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward Er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen. Und Er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie." Mark. 10, 13—16.

„Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen." Jes. 40, 11.

„Und David ersuchte Gott um das Knäblein, und fastete, und ging hinein, und lag über Nacht auf der Erde. Da standen auf die Ältesten seines Hauses, und wollten ihn aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht, und aß auch nicht mit ihnen. Am siebenten Tag aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm anzusagen, daß das Kind tot wäre. Denn sie gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unserer Stimme nicht; wie viel mehr wird er sich wehe tun, so wir sagen: Das Kind ist tot. Da aber David sah, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind tot wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tod? Sie sprachen: Ja. Da stand David auf von der Erde, wusch sich, salbte sich und tat andere Kleider an, und ging in das Haus des Herrn, und betete an. Und da er wieder heim kam, hieß er sich Brot auftragen, und aß. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du tust? Da das Kind lebte, fastetest du, und weintest; nun es aber gestorben ist, stehst du auf und issest? Er sprach: Um das Kind fastete ich, und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der Herr gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe. Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht wieder zu mir." 2 Sam. 12, 16—23.

„So spricht der Herr: Man hört eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weinet über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen. Aber der Herr spricht also: Laß dein Schreien und Weinen, und die Tränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes." Jer. 31, 15. 16.

„Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Matth. 18, 1—3.

„Und der Stadt Gassen sollen sein voll Knäblein und Mägdlein, die auf ihren Gassen spielen." Sach. 8, 5.

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Matth. 11, 28.

In meinen Armen bist du sanft entschlafen
Und hast mir sterbend an der Brust geruht,
Nun nahm dich auf der stille Friedenshafen,
Wo keine Stürme mehr bedroh'n die Flut.

Ich segle noch durch wildbewegte Wogen,
Doch führt das Steuer meines Heilands Hand,
Und über mir wölbt sich der Friedensbogen
Und aus der Ferne winkt auch mir der Strand.

(Julius Sturm.)

Freuden wollt' ich dir bereiten zwischen Kämpfen, Lust und Schmerz,
Wollte treulich dich geleiten durch das Leben himmelwärts.
Doch du hast's allein gefunden, wo kein Vater führen kann,
Durch die ernsten, dunklen Stunden gingst du schuldlos mir voran.
Wie das Säuseln leiser Schwingen draußen über Tal und Kluft
Ging zur selben Stund' ein Singen ferne durch die stille Luft.
Und so fröhlich glänzt der Morgen, 's war, als ob das Singen sprach:
Jetzo lasset alle Sorgen, liebt ihr mich, so folgt mir nach.

(Joseph Frhr. v. Eichendorff.)

Eines Kindes Grab.

Wie wohl ist dir, gebettet, mein Kind! im Erdenschoß:
Hast aus der Welt gerettet dich, eh' du wurdest groß.
Wenn in des Lenzes Tagen die Blüte fällt vom Baum,
Kann man mit Fug wohl sagen: Sie war ein lichter Traum.

Doch wenn vom Wurm gestochen als Frucht sie hängt am Baum
Und faul wird abgebrochen, war sie ein böser Traum.
So viele Früchte prangen, die leis ein Wurm zerfrißt!
Wer weiß, ob du entgangen nicht solchem Lose bist!

Ein Engel schwebt vorüber, haucht an die Blüten nur,
Da wehen sie hinüber auf eine beff're Flur.
Ich blickt' nach dir mit Sehnen, du Blüte, fortgeweht
Doch fließen keine Tränen, weil es dir wohlergeht.

(Justinus Kerner.)

Deine Kinder.

Deine Kinder, hier verloren, wirst du droben wiederseh'n;
Denn was aus dir ist geboren, kann dir nicht verloren geh'n.
Daß du einst die wiedersiehst, dieses kannst du wohl versteh'n,
Wenn du auch nicht das verstehest, wie du sie wirst wiederseh'n.

Nicht als Kinder; oder wolltest du sie ewig halten klein?
Nicht gealtert; oder solltest du entfremdet ihnen sein?
Die hier streitenden Gestalten, dort, wo sie verglichen sind,
Wo nicht Mann und Weib sich spalten, trennt sich auch nicht Greis und Kind.

(Friedrich Rückert.)

MY BABE IN THE ARMS OF JESUS.

My babe in the arms of Jesus! My rare, fair babe, my own sweet maid!
My blue-eyed, gold-haired, undefiled,
My white-souled, holy, heavenly child,
My beautiful, where blooms ne'er fade, My babe in the arms of Jesus!

My babe in the arms of Jesus! My happy babe, my heart-free maid!
With glad step 'mid celestial throngs,
And laugh unchecked 'mid angel songs;
My joyous babe, where joy belongs, My babe in the arms of Jesus!

My babe in the arms of Jesus! With never a fear, and never a tear;
With soul expanding in heaven's bliss,
And face uplifted to heaven's kiss!
Ah, who could you wish back from this? My babe in the arms of Jesus!
(Mrs. S. R. Graham Clark.)

2. Ein Mädchen oder eine Jungfrau.

„Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebt, und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu Ihm: Herr, ja, ich glaube, daß Du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich. Dieselbige, da sie das hörte, stand sie eilend auf, und kam zu Ihm." Joh. 11, 25—29.

„Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen auf, und schmückten ihre Lampen. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Geht aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur

Hochzeit; und die Tür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die anderen Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, tue uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird." Matth. 25, 1—13.

„Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea (welches verdolmetschet heißt ein Reh), die war voll guter Werke und Almosen, die sie tat. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stand auf, und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Witwen, weinten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Reh machte, weil sie bei ihnen war. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie tat ihre Augen auf; und da sie Petrus sah, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen, und die Witwen, und stellte sie lebendig dar." Apg. 9, 36—41.

„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß Er über Tote und Lebendige Herr sei." Röm. 14, 8. 9.

„Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden." 2 Kor. 5, 1. 2.

Das Mägdlein schläft.

Das Mägdlein schläft; — ihr Eltern, jammert nicht, gönnt ihm die süße Ruh';
Aus Blumen blickt sein friedevoll Gesicht
Und spricht euch tröstlich zu:
Ein lieblich Los ist mir beschieden,
Ich lieg' und schlafe ganz im Frieden; das Mägdlein schläft!

Das Mägdlein schläft; es hat sich müd' gespielt und hat sich satt gefreut;
Die Puppe, die es stolz im Ärmchen hielt,
Sein liebes Sonntagskleid,
Sein Büchlein, dran es fromm gesessen,
Sein Reichtum all ist nun vergessen; das Mägdlein schläft!

Das Mägdlein schläft; und nun den letzten Kuß auf seinen blassen Mund;
O Mutterherz, so sei es denn, weil's muß;
Gott, hilf durch diese Stund'!
Ein schuldlos Herz, ein gut Gewissen,
Das ist ein sanftes Ruhekissen; das Mägdlein schläft.

Das Mägdlein schläft; nun, Hirte, nimm's ans Herz, es ist ja ewig Dein;
Ihr Sterne, blicket freundlich niederwärts
Und hütet sein Gebein;
Ihr Winde weht mit leisem Flügel
Um meines Lieblings Blumenhügel; das Mägdlein schläft.

(Karl Gerok.)

Die Knospe brach.

Die Knospe brach, auf die ihr euch so freutet,
Sie welkt' und brach, noch eh' sie aufgeblüht,
Und nur von euren Tränen still begleitet,
Ein stiller Engel nach der Heimat zieht.

Warum, o Vater, solche Hoffnung schwellen,
Warum uns ahnen lassen solche Lust,
Warum eröffnen aller Liebe Quellen,
In einer selig trunk'nen Mutterbrust?

Warum uns leihen nur für Augenblicke,
Was gern wir faßten eine Ewigkeit,
Warum nach süßem, himmelsvollem Glücke
So unnennbares, schweres Herzeleid?

So fragen oft die Sterblichen hienieden,
Die da beweinen ähnlichen Verlust;
Doch eine Stimme gibt's, die tönet Frieden,
Versöhnung euch in eure wunde Brust.

Und hat Er auch das Teure euch genommen,
So weinet still, doch zürnt dem Geber nicht,
Der ja in allem, was da möge kommen,
Nur immer als ein weiser Vater spricht.

Ihr steht jetzt näher jenem sel'gen Lande,
Weil ihr das Liebste nun vorausgesandt,
Das mit der Liebe heil'gem Geisterbande
Euch enger knüpft an euer Heimatland.

(Ferdinand Stolle.)

MY ANGEL.

Two wings were folded at my gate, I knew it not;
I thought a little babe, belate, had reached the spot;—
A helpless, fragrant, spotless thing,
But with no hint of hidden wing.

My beauteous nestling! One sad day it drooped and slept;
I hung above what seemed but clay and clung and wept;
When, strange, a rustling, faint but clear,
Proclaimed some fluttering wing was near.

I looked, and lo, the child I loved was heaven's own;
A radiant, heavenly, holy dove before the throne;
The wings once folded at my door,
Had spread for realms well-known before.

Dear Lord, kind Lord, much grief is wrong, Thy love has won.
I thank Thee Thou didst spare so long Thy little one,
And giv'st me now of heaven a share
In one so loved and cherished there.

(Mrs. S. R. Graham Clark.)

3. Ein Jüngling oder Knabe.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten. Denn Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; Er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind." Psalm 103, 13—17.

„Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht.«" Pred. 12, 1.

„So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Tue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und tue das Übel von deinem Leibe; denn die Kindheit und Jugend ist eitel." Pred. 11, 9. 10.

„Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn;

Er wird es wohl machen. Und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag." Psalm. 37, 4—6.

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein." Offb. 21, 6. 7.

„Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei Dir, und mein Leben ist wie nichts vor Dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben." Psalm 39, 6.

„Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Psalm 90, 12.

„Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben, und gute Jahre, und Frieden bringen; Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens: so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an Ihn in allen deinen Wegen: so wird Er dich recht führen." Spr. 3, 1—6.

„Und da Er hinaus gegangen war auf den Weg, lief einer vorne vor, kniete vor Ihn, und fragte Ihn: Guter Meister, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst niemand täuschen. Ehre deinen Vater und Mutter. Er antwortete aber, und sprach zu Ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich. Er aber ward Unmuts über der Rede, und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter." Mark. 10, 17—22.

„Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn alles;

und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen." Joh. 10, 27—29.

„Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, um welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also tun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen." Matth. 24, 42—47.

„Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die Ihn lieben; uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit." 1 Kor. 2, 9. 10.

Er stirbet nicht.

Er stirbet nicht, der Jünger, den ich liebe, Johannes stirbet nicht;
Ob auch Jerusalem in Staub zerstiebe, Roms Kaiserstuhl zerbricht:
Auf Zions Schutt und Romas Trümmern wird neu der Herr sein Haus sich zimmern;
Wer seiner Kirche dienet als ein Licht, der stirbet nicht.

Er stirbet nicht, nur müßt ihr's richtig fassen: wenn einst sein Stündlein schlug,
Dann wird auch er in meinem Arm erblassen und schließen euern Zug;
Die neue Stadt von Gott erbauet, die er entzückt im Geist geschauet,
Betritt er mit verklärtem Angesicht, — er stirbet nicht.

Er stirbet nicht! nein, Herr, wen Du erkoren, der wird den Tod nicht seh'n;
Wen Du aus Geist und Wasser neu geboren, kann nicht verloren geh'n;
O, laß in seligem Genügen an Deiner Brust mich ewig liegen,
Und sprich zu mir, wenn einst mein Auge bricht: Du stirbest nicht.

(Karl Gerok.)

MY DARLING BOY.

It was a tender hand that drew my boy away,
Out of earth's shadow into heaven's day;
It was a loving voice that called him home,
I catch its distant music,—"Darling come!"

And yet my arms are empty—oh! to hold
His face against my bosom as of old,
To clasp him close and feel the tender bliss
Of his warm nestling touch, and baby kiss.

Lord, help me if I sometimes wonder, why
The message came for him and passed me by,
And marvel in my sad perplexity,
How he can be content away from me!

Yet, dearest Lord, I will not long repine,
My bleeding heart shall find its balm in thine,
In the dark shadows I will feel for thee,
And trust thee—as my dear boy trusted me. — (Anonym.)

4. Mutter und Weib.

„Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden." Jes. 43, 1. 2.

„Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen." Jes. 40, 11.

„Ich ging traurig, wie einer, der Leid trägt, über seine Mutter." Psalm 35, 14.

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet." Jes. 66, 13.

„Da trat zu Ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor Ihm nieder, und bat etwas von Ihm. Und Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu Ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in Deinem Reich, einen zu Deiner Rechten, und den anderen zu Deiner Linken." Matth. 20, 20. 21.

„Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet." Jes. 49, 15. 16.

„Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast; denn Du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24.

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun

an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offb. 14, 13.

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse." 2 Kor. 5, 10.

„Sie hat getan, was sie konnte." Mark. 14, 8.

„Und kein Einwohner wird sagen: »Ich bin schwach.« Denn das Volk, so darinnen wohnt, wird Vergebung der Sünden haben." Jes. 33, 24.

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen." Offb. 21, 4.

„Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens, und zu den Toren eingehen in die Stadt." Offb. 22, 12—14.

„Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg.« Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1 Kor. 15, 53—58.

„Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark." 1 Kor. 16, 13.

„Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden." Jes. 40, 29—31.

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Matth. 11, 28. 29.

Die Mutter im Sarge.

Eingesargt zum letzten Schlummer, blaß, im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer, sah ich dich mit stillem Leid,
Vielgeliebte Mutter, du! und jetzt trägt man dich zur Ruh'!
Schlummre süß im kühlen Grunde bis zur Auferstehungsstunde!

Hand, die treulich uns geleitet, die uns nichts als Liebe gab,
Freud' und Trost um uns verbreitet, ruhe nun im stillen Grab!
Unermüdet war dein Fleiß und dein Tagewerk war heiß;
Wann die Toten auferstehen, wird in dir die Palme wehen.

Auge, das mit Lieb' und Sehnen oft die Seinen angeblickt,
Segnend mit viel herben Tränen haben wir dich zugedrückt.
Edler Mund, zum Reinen, Großen und zu Lieb' und mildem Wort,
Freundlich, lieblich stets erschlossen — nimmer tönest du hinfort.

Herz, das ohne Falsch geschlagen für den Gatten, für das Kind,
Das uns sterbend noch getragen, o, wie ruhest du so lind!
Weinend, dankend rufen wir: „Ew'ger Segen folge dir!“
Wann die Grüfte sich bewegen, schlage wieder uns entgegen.

Dann wird froh die Träne fließen, wie sie jetzt in Trauer fließt;
Froh wird dich dein Kind begrüßen, das dich heut' in Tränen grüßt;
Dann, dann wird der schwere Stein weg von deinem Grabe sein; —
Christus war im Tod dein Leben: Ewig darfst du vor Ihm schweben.

(Albert Knapp.)

O weine nicht.

O weine nicht, ich bin dir nicht gestorben;
Ein ewig selig Leben ging mir auf.
O sähst du ihn, den Kranz, den ich erworben,
Es hemmte gleich sich deiner Tränen Lauf.
Hier wohnt der Friede, leuchtet ew'ges Licht, — O weine nicht.

O weine nicht! Was sollt' ich länger wallen
Im dunklen Land, wo Tod und Sünd' mich schreckt?
Mir ist das Los, das herrlichste gefallen:
Mein Palmzweig grünt, mein Kleid ist unbefleckt.
Ich schau' in Wonne Gottes Angesicht — O weine nicht!

(Luise Hensel.)

TO MOURN IS NOT TO SIN,

All tears are not rebellious. Witness Thou who wailed
Above Jerusalem, and wept beside the tomb;
Whose heart broke at the cross. To mourn is not to sin.
Thank God, all tears are not rebellious. Weep, sad heart,
The weight relieved by tears might crush thee, otherwise.

Say what we will, we love the clay, the soul's enshrinement,
To know the winter snow lies piled above the form—
The precious form we pressed—is pain and nothing less:
And God as God—the knowing, sympathizing God—
Pities our poor humanity, but never chides.
The heart grows sick because it is an earth-heart yet,
Still waits for, hath not yet received, redemption full.
Angels might weep like this and never soil their robes,
Weep tears like these I shed above my treasured one;—
My white-souled one—that angels loved so well, so well
They coaxed her to their courts.
Nay, I do love God's will.
I would not have it otherwise than He sees best.
And yet I faint for just her palm's soft touch sometimes
And feel that years spent for one fond embrace were not
Lost years, or squandered quite.
Oh I am human!
But Thou wert human too, my Lord, dost understand;
And, looking in Thy face, I find no frown writ there,
No judgment; only tender, sorrow-lighted eyes
And quivering lips of love. And so I love Thee, Lord,
Love better as I gaze. (Mrs. S. R. Graham Clark.)

5. Der Vater oder Gatte.

„Und Er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu Ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo Du hingehst; und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich." Joh. 14, 1—6.

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich

fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf." Psalm 27, 1. 10.

„Und Elias ging von dannen, und fand Elisa, den Sohn Saphats, daß er pflügte mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst bei dem zwölften. Und Elias ging zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn. Er aber ließ die Rinder, und lief Elias nach, und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin, und komm wieder; bedenke, was ich dir getan habe." 1 Kön. 19, 19. 20.

„Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren." Joh. 13, 7.

„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin." 1 Kor. 13, 12.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten. Denn Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; Er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie danach tun." Ps. 103, 13—18.

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn Er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild." Ps. 91, 1—4.

„Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten. Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Witwen; und kehret zurück den Weg der Gottlosen." Ps. 146, 7—9.

„Solches sagte Er, und danach spricht Er zu ihnen: Lazarus unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, Er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um eurettwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen. Martha spricht zu Ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebt, und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu Ihm: Herr, ja, ich glaube, daß Du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist." Joh. 11, 11—15. 24—27.

„Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist." 1 Joh. 3, 2.

„Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder." Hiob 19, 25—27.

Der Gatte und Vater.

Es klagt der Schmerz in öden Hallen; du schöner Kranz bist nun entlaubt,
Des Hauses Krone ist gefallen, gefallen mit des Vaters Haupt.
Verlass'ne gehen aus und ein; er starb — ach, wer wird mit uns sein?

Der mit der Liebe treuem Wachen den Kreis der Liebenden umgab:
Wo ist fortan der Schutz der Schwachen, des Weibes Hort, der Kinder Stab?
O hört es beide, groß und klein: Er starb, doch ihr seid nicht allein.

Aus Erdennacht zur lichten Höhe sah scheidend noch des Vaters Geist,
Für euch rief er im Trennungswehe zu dem, der Ewigvater heißt.
Und gläubig segnend schlief er ein: „Ich sterb', und Gott wird mit euch sein."

Sein letztes Fleh'n hat Gott vernommen; erhörend grüßt Er euch und spricht:
Getrost, du einsam Haus der Frommen! Des Vaters Segen weichet nicht.
Im Frieden ruhet sein Gebein; er starb,— ich will dein Helfer sein.

O Hirt der vaterlosen Herde, der Glieder Haupt an seiner Statt,
Du führst hinaus, was der Verklärte in Lieb' und Treu begonnen hat;
Denn Witw' und Waisen sind ja Dein; er starb, du wirst ihr Vater sein.

Getrost! die Hilfe mangelt nimmer; o Weib, dein Glaube wird zum Schau'n.
Getrost! sänk' auch das Haus in Trümmer, Gott wird den Kindern Häuser bau'n.
Getrost! ihr bleibt in Armut reich, seid ihr mit Gott und Gott mit euch.
(Ch. F. H. Sachse.)

Die Toten leben.

O klage nicht, weil durch den Tod dir Gott ein teures Leben nahm;
Den du beklagst, aus vieler Not ja heim zu seiner Ruhe kam.
Du weißt doch, diese Erde ist des Menschen Ziel und Heimat nicht;
Drum, ob du nun verlassen bist, gönn' ihm, was dir bis heut' gebricht.

Du wallst, er ist am Ziele schon, — was du ersehnst, beseligt ihn;
Du kämpfst, — er preist den Siegeslohn, das Heil, das ihm sein Gott verlieh'n.
Doch, ob er dir geschwunden ist, halt' ihn bei manchem lieben Wort;
So du nicht ganz verlassen bist, in deinem Herzen lebt er fort.
(Karl Pöls.)

"Child of love, lean hard! And let me feel the pressure of thy care.
I knew thy burden, for I fashioned it,
Poised it in my own hand and made its weight
Precisely that which I saw best for thee;
And when I placed it on thy shrinking form
I said: I shall be near, and while thou leanest
On me, this burden shall be mine, not thine.

So shall I keep within my circling arms
The child of my own love; here lay it down,
Nor fear to weary him who made, upholds
And guides the universe. Yet closer come;
Thou art not near enough. Thy care, thy self,
Lay both on me, that I may feel my child
Reposing on my heart. Thou lovest me?
I doubt it not; then, loving me, lean hard." (M. E. Pearce.)

6. Für Betagte.

„Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser; Er erquicket meine Seele; Er führet mich auf rechter Straße, um

seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich." Ps. 23, 1—4.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten. Denn Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; Er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie danach tun." Ps. 103, 13—18.

„Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brot gehen. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gerne; und sein Same wird gesegnet sein." Ps. 37, 25. 26.

„Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde." Ps. 71, 9.

„Auch verlaß mich nicht, o Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich Deinen Arm verkündige Kindeskindern, und Deine Kraft allen, die noch kommen sollen." Ps. 71, 18.

„Ja, ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen, und erretten." Ps. 46, 4.

„Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem Herrn." Ps. 116, 15.

„Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende!" 4 Mos. 23, 10.

„Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost." Spr. 14, 32.

„Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das gerät wohl." Ps. 1, 3.

„Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch

sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an Ihm." Ps. 92, 13—16.

„Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren. Und wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat; und wirst deine Behausung versorgen, und nicht sündigen; und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden; und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit." Hiob 5, 19. 24—26.

„Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbart werden. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns." Röm. 8, 18. 34.

„Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen; so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust, abzuscheiden, und bei Christus zu sein, welches auch viel besser wäre." Phil. 1, 21—23.

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit." Kol. 3, 4.

„Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein." Offb. 21, 7.

„Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt." Matth. 25, 34.

„Ich aber will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache an Deinem Bilde." Ps. 17, 15.

Ich möchte heim.

Ich möchte heim; mich zieht's dem Vaterhause, dem Vaterherzen zu;
Fort aus der Welt verworrenem Gebrause zur stillen, tiefen Ruh';
Mit tausend Wünschen bin ich ausgegangen,
Heim kehr' ich mit bescheidenem Verlangen,
Noch hegt mein Herz nur seiner Hoffnung Keim: — Ich möchte heim!

Ich möchte heim; ich sah in sel'gen Träumen ein bess'res Vaterland,
Dort ist mein Teil in ewig lichten Räumen, hier hab' ich keinen Stand;

Der Lenz ist hin, die Schwalbe schwingt die Flügel
Der Heimat zu, weit über Tal und Hügel,
Sie hält kein Jägergarn, kein Vogelleim, — Ich möchte heim!

Ich möchte heim, das Schifflein sucht den Hafen, das Bächlein läuft ins Meer,
Das Kindlein legt im Mutterarm sich schlafen und ich will auch nicht mehr;
Manch Lied hab' ich in Lust und Leid gesungen,
Wie ein Geschwätz ist Lust und Leid verklungen,
Im Herzen blieb mir noch der letzte Reim: — Ich möchte heim!

(Karl Gerok.)

Sieh, hier bin ich und die Meinen!

O wie heilig ist dies Bette, da dich Jesus hingelegt!
O wie teuer jene Stätte, die fortan das Liebste hegt,
Das im ew'gen Osterwehen himmlisch klar soll auferstehen,

Schlafe wohl, o Vater (Mutter), schlafe deiner Wallfahrt Leiden aus,
Bis der Hirte seine Schafe sammelt in des Vaters Haus!
Sanft sei dir der letzte Schlummer, dein Erwachen ohne Kummer!

Jesus Christus, Herr der Toten! Der Du nichts von dem verlierst,
Was Dein Vater Dir geboten, daß Du's zur Vollendung führst:
Unsres Vaters (unsrer Mutter) Geist und Ende legen wir in Deine Hände!

Komm, in unser Herz zu geben Deiner Wahrheit hellen Schein,
Daß, wenn sich die Toten heben, unser Vater (unsre Mutter) ohne Pein
Spreche bei des Herrn Erscheinen: „Sieh, hier bin ich und die Meinen!"

(Albert Knapp.)

A SOLDIER GONE.

They fall along our busy ways, the soldiers true and tried;
Another, with his armor on, has dropped down by our side.
So true was he of heart and hand, so helpful in the strife,
So faithful to the present need, we miss him from our life.

The hands so still and cold to-day, were stretched in love so long
To help the fallen ones arise, to make the tottering strong,
That they who miss their ministry drop praise with every tear
That falls from over-burdened hearts upon our brother's bier.

Mourned wilt thou be and cherished still, in memory and in heart,
For in the strife of good with ill full well thou didst thy part.
Soldier, well done! The cause of right will ever owe thee debt,
Well earned thy rest! For us alone is sorrow and regret.

(Mrs. S. R. Graham Clark.)

Auf dem Friedhofe.

Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt ist, oder automatisch langsam hinabschwebt, lese man auswählend:

„Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg.« Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unseren Herrn Jesus Christus.“ 1 Kor. 15, 42—44. 50—57.

„Und ich sah einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: »Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen; und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.« Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und Er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein." Offb. 21, 1—7.

„Und Er zeigte mir einen lauteren Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Krystall; der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes. Mitten auf ihrer Gasse, und auf beiden Seiten des Stromes stand Holz des Lebens, das trug zweierlei Früchte, und brachte seine Früchte alle Monate; und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der Heiden. Und wird kein Verbanntes mehr sein; und seine Knechte werden Ihm dienen, und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und wird keine Nacht da sein, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit." Offb. 22, 1—5.

Gebet.

I.

Da es dem allmächtigen Gott über Leben und Tod in seiner weisen Vorsehung gefallen hat, unseren Bruder (Schwester, Liebling etc.) von hinnen zu rufen, so übergeben wir den Leib der Erde, aus der er genommen ist,

Erde der Erde, Asche der Asche, Staub dem Staube,

(hier werfe der Prediger oder der Leichenbestatter drei Handvoll Erde auf den Sarg)

indem wir die allgemeine Auferstehung am jüngsten Tage und dem Leben in der zukünftigen Welt entgegensehen durch unseren Herrn Jesus Christus, bei dessen herrlicher Zukunft die Erde und das Meer ihre Toten wiedergeben werden, und die verweslichen Leiber derer, welche in Ihm entschlafen sind, verwandelt und seinem eigenen verklärten Leibe ähnlich gemacht werden sollen nach der Wirkung, mit welcher Er kann auch alle Dinge sich untertänig machen.

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Gebet: „Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Unser täglich

Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

Segensspruch.

II.

In diesem Glauben und mit der lebendigen Hoffnung auf das Wiedersehen dort droben begraben wir unseren geliebten Toten und geben zurück

den Staub dem Staube und die Erde der Erde,

bis alle, die in den Gräbern sind, werden zum ewigen Leben auferstehen.

Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unverzänglichen und unbefleckten Erbe, das behalten wird im Himmel. Amen.

Gebet: „Vater unser" -- Segensspruch.

The Episcopal Burial Service.

The Minister, meeting the Corpse at the entrance of the Churchyard and going before it, either into the Church, or towards the Grave, shall say, or sing:

I AM the resurrection and the life, saith the Lord: he that believeth in me, though he were dead, yet shall he live: and whosoever liveth and believeth in me, shall never die.—John xi. 25, 26.

I KNOW that my Redeemer liveth, and that he shall stand at the latter day upon the earth. And though after my skin worms destroy this body, yet in my flesh shall I see God: whom I shall see for myself, and mine eyes shall behold, and not another.—Job xix. 25, 26, 27.

WE brought nothing into this world, and it is certain we can carry nothing out. The Lord gave, and the Lord hath taken away, blessed be the Name of the Lord.—1 Tim. vi. 7; Job i. 21.

After they are come into the Church, shall be said or sung the following anthem, taken from the 38th and 90th Psalms.

LORD, let me know my end, and the number of my days; that I may be certified how long I have to live.

Behold, thou hast made my days as it were a span long, and mine age is even as nothing in respect of thee; and verily every man living is altogether vanity.

For man walketh in a vain shadow, and disquieteth himself in vain; he heapeth up riches, and cannot tell who shall gather them.

And now, Lord, what is my hope? Truly my hope is even in thee.

Deliver me from all mine offences; and make me not a rebuke unto the foolish.

When thou with rebukes dost chasten man for sin, thou makest his beauty to consume away, like as it were a moth fretting a garment: every man therefore is but vanity.

Hear my prayer, O Lord, and with thine ears consider my calling; hold not thy peace at my tears:

For I am a stranger with thee, and a sojourner, as all my fathers were.

O spare me a little, that I may recover my strength, before I go hence and be no more seen.

Lord, thou hast been our refuge, from one generation to another.

Before the mountains were brought forth, or ever the earth and the world were made, thou art God from everlasting, and world without end.

Thou turnest man to destruction; again thou sayest, Come again, ye children of men.

For a thousand years in thy sight are but as yesterday; seeing that it is past as a watch in the night.

As soon as thou scatterest them they are even as a sleep; and fade away suddenly like the grass.

In the morning it is green, and groweth up; but in the evening it is cut down, dried up, and withered.

For we consume away in thy displeasure; and are afraid at thy wrathful indignation.

Thou hast set our misdeeds before thee; and our secret sins in the light of thy countenance.

For when thou art angry, all our days are gone; we bring our years to an end, as it were a tale that is told.

The days of our age are threescore years and ten; and though men be so strong that they come to fourscore years, yet is their strength then but labor and sorrow; so soon passeth it away, and we are gone.

So teach us to number our days, that we may apply our hearts unto wisdom.

Glory be to the Father, and to the Son, and to the Holy Ghost;

As it was in the beginning, is now, and ever shall be, world without end. Amen.

Then shall follow the Lesson, taken out of the Fifteenth Chapter of the first Epistle of St. Paul to the Corinthians.

1 Cor. xv. 20.

NOW is Christ risen from the dead, and become the first-fruits of them that slept. For since by man came death, by man came also the resurrection of the dead. For as in Adam all die, even so in Christ shall all be made alive. But every man in his own order: Christ the first-fruits; afterwards they that are Christ's, at his coming. Then cometh the end, when he shall have delivered up the Kingdom to God, even the Father; when he shall have put down all rule and all authority, and power. For he must reign, till he hath put all enemies under his feet. The last enemy that shall be destroyed is death. For he hath put all things under his feet. But when he saith, all things are put under him, it is manifest that he is excepted, which did put all things under him. And when all things shall be subdued unto him, then shall the Son also himself be subject unto Him that put all things under him, that God may be all in all.

Else what shall they do which are baptized for the dead, if the dead rise not at all? Why are they then baptized for the dead? and why stand we in jeopardy every hour? I protest by your rejoicing, which I have in Christ Jesus our Lord, I die daily. If after the manner of men I have fought with beasts at Ephesus, what advantageth it me, if the dead rise not? let us eat and drink,

for to-morrow we die. Be not deceived: evil communications corrupt good manners. Awake to righteousness, and sin not; for some have not the knowledge of God. I speak this to your shame.

But some man will say, How are the dead raised up? and with what body do they come? Thou fool! that which thou sowest is not quickened, except it die. And that which thou sowest, thou sowest not that body that shall be, but bare grain, it may chance of wheat, or of some other grain. But God giveth it a body as it hath pleased him, and to every seed his own body. All flesh is not the same flesh; but there is one kind of flesh of men, another flesh of beasts, another of fishes, and another of birds. There are also celestial bodies, and bodies terrestial; but the glory of the celestial is one, and the glory of the terrestrial is another. There is one glory of the sun, and another glory of the moon, and another glory of the stars; for one star differeth from another star in glory.

So also is the resurrection of the dead. It is sown in corruption; it is raised in incorruption: it is sown in dishonor; it is raised in glory: it is sown in weakness; it is raised in power: it is sown a natural body; it is raised a spiritual body. There is a natural body, and there is a spiritual body. And so it is written, The first man Adam was made a living soul; the last Adam was made a quickening spirit. Howbeit, that was not first which is spiritual, but that which is natural; and afterward that which is spiritual. The first man is, of the earth, earthy: the second man is the Lord from heaven. As is the earthy, such are they that are earthy: and as is the heavenly, such are they also that are heavenly. And as we have borne the image of the earthy, we shall also bear the image of the heavenly.

Now this I say, brethren, that flesh and blood cannot inherit the Kingdom of God; neither doth corruption inherit incorruption. Behold, I show you a mystery: we shall not all sleep, but we shall all be changed, in a moment, in the twinkling of an eye, at the last trump: for the trumpet shall sound, and the dead shall be raised incorruptible, and we shall be changed. For this corruptible must put on incorruption, and this mortal must put on immortality.

So when this corruptible shall have put on incorruption, and this mortal shall have put on immortality; then shall be brought to pass the saying that is written, Death is swallowed up in victory. O death, where is thy sting? O grave, where is thy victory? The sting of death is sin; and the strength of sin is the Law. But thanks be to God, which giveth us the victory through our Lord Jesus Christ. Therefore, my beloved brethren, be ye steadfast, unmovable, always abounding in the work of the Lord, forasmuch as ye know that your labor is not in vain in the Lord.

When they come to the grave, while the Corpse is made ready to be laid into the earth, shall be sung or said:

MAN, that is born of a woman, hath but a short time to live, and is full of misery. He cometh up, and is cut down, like a flower; he fleeth as it were a shadow, and never continueth in one stay.

In the midst of life we are in death: of whom may we seek for succor, but of thee, O Lord, who for our sins art justly displeased?

Yet, O Lord God most holy, O Lord most mighty, O holy and most merciful Saviour, deliver us not into the bitter pains of eternal death.

Thou knowest, Lord, the secrets of our hearts; shut not thy merciful ears to our prayer; but spare us, Lord most holy, O God most mighty, O holy and merciful Saviour, thou most worthy Judge eternal, suffer us not, at our last hour, for any pains of death, to fall from thee.

Then, while the earth shall be cast upon the Body by some standing by, the Minister shall say:

FORASMUCH as it hath pleased Almighty God, in his wise providence, to take out of this world the soul of our deceased *brother* (*or sister, or friend*), we therefore commit *his* body to the ground; earth to earth, ashes to ashes, dust to dust; looking for the general Resurrection in the last day, and the life of the world to come, through our Lord Jesus Christ; at whose second coming in glorious majesty to judge the world, the earth and the sea shall give up their dead; and the corruptible bodies of those who sleep in him shall be changed, and made like unto his own

glorious body; according to the mighty working whereby he is able to subdue all things unto himself.

Then shall be said:

I HEARD a voice from heaven, saying unto me, Write, From henceforth blessed are the dead who die in the Lord: even so saith the Spirit; for they rest from their labors.—Rev. xiv. 13.

Then the Minister shall say the Lord's Prayer:

OUR FATHER, who art in heaven, Hallowed be thy Name. Thy kingdom come. Thy will be done on earth, As it is in heaven. Give us this day our daily bread. And forgive us our trespasses, As we forgive those who trespass against us. And lead us not into temptation; But deliver us from evil. Amen.

Then the Minister shall say one or both of the following prayers, at his discretion:

ALMIGHTY GOD, with whom do live the spirits of those who depart hence in the Lord, and with whom the souls of the faithful, after they are delivered from the burden of the flesh, are in joy and felicity; We give thee hearty thanks for the good examples of all those thy servants, who, having finished their course in faith, do now rest from their labors. And we beseech thee, that we, with all those who are departed in the true faith of thy holy Name, may have our perfect consummation and bliss, both in body and soul, in thy eternal and everlasting glory; through Jesus Christ our Lord. Amen.

O MERCIFUL GOD, the Father of our Lord Jesus Christ, who is the resurrection and the life; in whom whosoever believeth, shall live, though he die; and whosoever liveth, and believeth in him, shall not die eternally; who also hath taught us, by his holy Apostle Saint Paul, not to be sorry, as men without hope, for those who sleep in him: We humbly beseech thee, O Father, to raise us from the death of sin unto the life of righteousness; that, when we shall depart this life, we may rest in him; and that, at the general Resurrection in the last day, we may be found acceptable in thy sight; and receive that blessing, which thy well-beloved Son shall then pronounce to all who love and fear thee, saying, Come, ye blessed children of my Father, receive the kingdom prepared for you from the beginning of the

world. Grant this, we beseech thee, O merciful Father, through Jesus Christ, our Mediator and Redeemer. Amen.

THE grace of our Lord Jesus Christ, and the love of God, and the fellowship of the Holy Ghost, be with us all. Amen.

Deutsche Form.

(Am Grabe, nachdem der Sarg versenkt ist, soll der Prediger sprechen:)

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe. Er gehet auf wie eine Blume und fällt ab, fliehet wie ein Schatten und bleibet nicht.

Mitten im Leben sind wir dem Tode nahe; bei wem können wir Hilfe suchen als bei Dir, o Herr, der Du um unserer Sünde willen mit Recht über uns zürnest?

Dennoch, o allerheiligster Gott, allmächtiger Herr, o heiliger und barmherziger Heiland, übergib uns nicht der bitteren Pein des ewigen Todes.

Du kennest, o Herr, die Geheimnisse unserer Herzen, verschließe Dein gnädiges Ohr nicht gegen unsere Gebete, sondern schone unser, o heiligster Herr, allmächtiger Gott, heiliger und barmherziger Heiland, Du erhabener, ewiger Richter, laß uns nicht in unserer letzten Stunde um der Todespein willen von Dir abfallen.

(Während etwas Erde auf den Sarg geworfen wird, spreche der Prediger weiter:)

Da es dem allmächtigen Gott gefallen hat, in seiner weisen Vorsehung die Seele des abgeschiedenen Bruders (Schwester, Kindes) aus dieser Welt zu nehmen, so übergeben wir seinen (ihren) Leib der Erde: — Erde der Erde, Asche der Asche, Staub dem Staube (hier werden von dem Prediger oder dem Leichenbestatter drei Handvoll Erde auf den Sarg geworfen), — indem wir der allgemeinen Auferstehung am jüngsten Tage und dem Leben in der zukünftigen Welt entgegensehen durch unseren Herrn Jesus Christus, bei dessen zweiter herrlicher Zukunft zum Weltgerichte die Erde und das Meer ihre Toten wiedergeben werden, und die verweslichen Leiber derer, welche in Ihm entschlafen sind, verwandelt werden sollen nach der Wirkung, mit welcher Er auch alle Dinge sich kann untertänig machen.

„Ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit."

(Dann spreche der Prediger folgendes Gebet:)

O barmherziger Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der die Auferstehung und das Leben ist und erklärt hat, daß, wer an Ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an Ihn, der wird nimmermehr sterben! Wir flehen zu Dir, o Vater, Du wollest uns vom Tode der Sünde zum Leben der Gerechtigkeit erwecken, damit wir, wann wir dieses Leben verlassen, in Ihm ruhen mögen und bei der allgemeinen Auferstehung am jüngsten Tage des Segens teilhaftig werden, welchen Dein vielgeliebter Sohn aussprechen wird über alle, welche Dich lieben und fürchten, wenn Er sagt: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt." — Diese Gnade verleihe uns, o barmherziger Vater, durch Jesus Christus unseren Mittler und Erlöser. Amen.

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.Amen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Segenssprüche.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Kol. 1, 2.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen. Phil. 4, 23.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. 2 Kor. 13, 13.

Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen, und

schaffe in euch, was vor Ihm gefällig ist, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hebr. 13, 20. 21.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 4 Mos. 6, 24—26.

Dem aber, der überschwenglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eph. 3, 20. 21.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1 Petr. 1, 3.

Möge die Gnade des Herrn Jesu Christi uns alle erretten, und die Liebe Gottes, des himmlischen Vaters, uns alle bewahren, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes uns alle umfahen. Amen.

Möge Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesu Christo mit euch sein und bleiben. 1 Tim. 1, 2.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu! Phil. 4, 7.

Taufformeln.

Br. A.... B...., auf das öffentliche Bekenntnis deines Glaubens an den Herrn Jesus Christus und auf deinen Wunsch, dem Gebote des Herrn in der Taufe zu folgen, taufe ich dich in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Br. A.... B...., glaubst du an den Herrn Jesus Christus? (Antwort.) Dann taufe ich dich in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Auf dein Bekenntnis des Glaubens an den gekreuzigten und auferstandenen Heiland taufe ich dich nach dem Befehle und der Verheißung des Herrn Jesu, daß wer da glaubet und getaufet wird, selig wird, in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Texte für Kasualien.

1. Abendmahlsfeier.

1 Mos. 4, 3—10. Abels Opfer; falsche, blutlose Religion im Gegensatz zur wahren des Glaubens und Schuldbewußtseins. Abels blutiger Altar

weist hin auf das Kreuz. Kains leb-, blut- und herzloses Opfer; Frucht seiner Hände.

1 Mos. 22, 1—8. Opferung Isaaks, Bild des größeren Opfers auf Golgatha. Der einzige Sohn der Verheißung, der das Opferholz selbst trägt; kein Engel hält das gezückte Schlachtmesser auf. „Der Herr wird's versehen."

2 Mos. 12, 1—7. 23. 24. Das Passahlamm: ein Volk an einem Tage unter Blut aus der Gefangenschaft geführt, wandert fortan unter Gottes Herrlichkeit nach Kanaan. Sein heiliger Bund; die sieben „Ich will" in 6, 5—8.

3 Mos. 16, 1—5. 14—17. Der Hohepriester am Versöhnungstage vertauscht sein herrliches Gewand mit dem Kleide von weißem Linnen (Phil. 2, 6—8). Nicht ohne Blut in das Allerheiligste, auf daß er nicht sterbe! Darum die goldenen Schellen am Kleidessaume, deren freudiger Klang dem wartenden Volke draußen anzeigte, daß er am Leben sei und vor Gott seines Amtes noch walte. Dann zog er wieder sein herrliches Gewand an und segnete das Volk. So wird unser Hoherpriester nach Vollendung seines Werkes in Herrlichkeit kommen.

4 Mos. 20, 6—12. Christus, der geschlagene Fels. Der stets offene Born.

4 Mos. 21, 4—9. Die eherne Schlange; Schatten und Wirklichkeit. Die einzige Hoffnung und Heilung der Welt ist das Blut Christi. „Sieh' und leb'!"

1 Kön. 19, 7. 8. Die himmlische Reise-Zehrung.

Jes. 53, 1—3. Der Knecht Jehovahs; der entblößte Arm (=Tatkraft) Gottes in der Offenbarung Christi Israel verhüllt; die Decke Moses. Der verachtete Baumstumpf (= das gedemütigte Königshaus Davids) schlägt neu aus als Wurzelsprößling; „keine Gestalt noch Schöne", verachtet, Krankheit hatte Ihn häßlich gemacht.

Jes. 53, 4—6. Der Mann der Trauer, alle Leiden summiert: Krankheit, Schmerzen, geplagt, geschlagen, gemartert, Missetat, verwundet, zerschlagen, Strafe, Wunden. Matth. 8, 17 die Anwendung und Erfüllung. Er fühlte die Krankheit, „seufzte tief", „betrübt" (Joh. 11, 35). Er ist überbürdet. Der große Weltenirrtum. „Um unserer Sünde willen!"

Jes. 53, 7—9. Wie ein Lamm; widerstandsloses Dulden; Lamm: verteidigungslos und unschuldig, verstummt. V. 8: „Infolge von Drangsal und Gericht ward Er hinweggerafft. Wer unter seinen Zeitgenossen bedenkt, daß Er aus dem Lande der Lebendigen herausgerissen, infolge der Abtrünnigkeit meines Volke vom Tode betroffen ward" (Kautzsch, Rev. Version). Sein Grab bestimmt bei den Gottlosen, aber bei dem Reichen (= Jos. v. Arimathia) nach seinem Tode, „weil" Er niemand Unrecht getan.

Jes. 53. 10—12. Seine Seelenarbeit und der überschwengliche Lohn. Das Leiden seines Leibes, seiner Seele, seines Geistes, — für uns unerfaßbar.

Jes. 63, 2. 3. Der einsame Keltertreter; niemand so allein wie Jesus, wiewohl sein Herz verlangt nach menschlicher Gemeinschaft, doch die Jünger schlafen. Doch unbeirrt arbeitet seine Seele; Blutschweiß, Engelsstärkung.

Klagel. Jer. 1, 12. Unvergleichlicher Schmerzensruf an uns, die vorübergehen.

Hes. 24, 19. Was sein Kreuzesleiden wirklich bedeutet. Die römisch-katholische Kirche lehrt, das Gedächtnismahl sei ein Sakrament. Würdiger Genuß wird und soll es der Wertbedeutung nach in jedem zu einem Sakrament werden lassen. Sakrament war der Fahnenschwur des römischen Soldaten, der gelobte, 1. niemals die Standarte zu verlassen, 2. nie den Feldherrn im Stiche zu lassen, 3. nie dem Feinde den Rücken zu zeigen.

Sach. 13, 1. Der offene Born wider die Sünde; er löscht den Durst und reinigt von Unreinigkeit. (1 Joh. 1, 7; Joh. 4, 14.)

Matth. 26, 20—30. „Nehmet und esset, das ist mein Leib." „Das" bezieht sich auf „brach's", d. h. so wird mein Leib gebrochen. Die beiden Symbole des Brots und Weins bedeutsam. Brot wesentlich zur Erhaltung des Lebens. (Joh. 6, 33. 48.) Brot muß „gebrochen" werden für Bedarf der Seele. Das Korn muß „leiden", ehe es Brot wird: erst die Aussaat, die scharfe Sichel, die Dreschtenne, der Mühlstein, das Backfeuer — als Sinnbild des leidenden Christus, das Lebensbrot. Sein Leben eine ununterbrochene Kette von Leiden und Brechen, bis sein Herz brach. Wein bedeutet auch das Leiden; getrennt vom Weinstock, ausgepreßt, ehe Wein quillt. Brot bezeichnet Lebenskraft, Wein aber auch Freude, erhöhte Lebensstimmung.

Mark. 14, 32—41. Schlafende Jüngerschar und der schlaflose Beter. Zu schlafen zu dieser Stunde, wann das Geschick der Menschheit entschieden wurde, war wie ein Verbrechen.

Mark. 15, 22—32. Der anderen half, will und kann sich selbst nicht helfen. Gottlob, daß Er sich nicht half, weil Er sich entäußert hatte. Die höchste Liebe beschränkt die eigene Energie und vergißt sich, wie die Mutter, die ihr Kind aus der Flamme rettet und zeitlebens als Krüppel die Brandmale der Liebe an ihrem Leibe trägt. (Luk. 24, 26.)

Joh. 3, 14—18. Grundlose göttliche Liebe; V. 16 das Geheimnis: Gott liebt — die Welt, die ungehorsame, dem Tode durch giftigen Schlangenbiß verfallen. Die Pflicht: wer glaubt; keine menschlichen Heilmittel; „Gleiches mit Gleichem" geheilt, Schlangenbiß und eherne Schlange; erster Adam und der zweite Adam. Die Verheißung der wirklichen Heilung; ewiges Leben.

Joh. 12, 24—33. Der erhöhte Herr. Welche Anmaßung, wenn Jesus nicht der Christus wirklich war! Die Magnetkraft Christi, die anzieht, sein Charakter, Leiden etc. Die Gläubigen verpflichtet, Christus vor der Welt zu erhöhen. Geht hin in alle Welt.

Joh. 15, 22. Wenn Christus nicht gekommen wäre?! Schildere, was auf Erden fehlen, was existieren würde.

Joh. 19, 30. Vollbracht! Menschen lassen ihre Lebensarbeit unvollendet. Raphaels unvollendetes Gemälde seinem Sarge nachgetragen. Nur Christus vollendete seine Lebensarbeit. Vollbracht waren die Prophezeiungen der langen Reihe der Stimmen des Alten Bundes die man auf 150 berechnet hat. Sein wunderbares Leben kam zum Abschluß, das Leben so reich an Arbeit und Anteil, an Trost und Tränen, an Lieben und Leiden. Es ist eine Herabwürdigung Christi, sein Opfer durch eigene Werke vervollständigen zu wollen.

1 Kor. 11, 24—26. Das tut zu meinem Gedächtnis; dieser Kelch, der Neue Bund, ist in meinem Blute. So oft ihr demnach dieses Brot esset, — verkündigt ihr (dadurch) den Tod des Herrn, bis Er kommt. Erinnerung an Ihn setzt persönliche Bekanntschaft voraus. Ein Stammbuch mit vergilbten Namenszügen oder verblichenen Bildern weckt nur in solchen Herzen selige Erinnerungen, die in Liebe einst verbunden waren. Ein gepreßtes Vergißmeinnicht lockt Tränen in die Augen, wie die kleinen aufgefundenen Schuhe und Spielsachen der Mutter Augen mit Tränen füllen im Gedächtnis an den heimgegangenen Liebling. Er hat ein Bündnis, einen Vertrag mit uns gemacht, der uns an den Kaufpreis unserer Erlösung und Sündenvergebung erinnert. Das Trinken erinnert auch an die Transfusion seines göttlichen Lebens auf uns hienieden und auf die bevorstehende Festesfreude droben, wenn Er es mit uns neu trinken wird. Darum wählte der Herr Wein.

Gal. 2, 19. 20. Gekreuzigt mit Christus. Gott identifizierte sich durch seinen Sohn mit der sündenverderbten Welt. Nach richterlichem Urteil sind wir mit Ihm gestorben in einem geheimnisvollen Sinne. Das Ichleben kommt zu Ende am Kreuz. Aber folglich haben wir auch Anteil an seiner Auferstehung und seinem verklärten Leben des Dienstes. Tod, wo ist dein Stachel? Christus der Fürsprecher droben für uns, wir seine Botschafter hienieden für Ihn.

Kol. 3, 1. Was droben ist, da Christus ist. Die Grabestücher sollen im Grabe verbleiben; wir sind verklärt, zum höheren Leben nun berufen. Wir haben nur einen Schimmer hienieden von den himmlischen Dingen. Die Offenbarung gibt uns eine Idee davon. Wer solche Hoffnung hat, der reinigt sich, wie Er rein ist. Unser „Bürgerrecht" ist im Himmel.

2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtnis Jesus, der auferstanden ist von den Toten. Um unserer Sünde willen dahingegeben, um unserer Gerechtigkeit auferweckt. Die Auferstehung beweist den unendlichen Wert des stellvertretenden Opfers; unsere Rechtfertigung hängt ab von diesem Opfer. Auf die Tatsache seiner Auferstehung und auf solchen Glauben ließest du dich taufen. Behalte sein Bild in deiner Seele. Wenn der fromme Mohammedaner endlich Mekka, das Ziel all seiner Lebenswünsche, erreicht hat und entzückt das Grab des großen Propheten mit seinen Augen geschaut hat, dann will er nichts mehr in dieser Welt sehen, das sonst das glorreiche Bild

verwischen möchte, und er nimmt ein glühendes Eisen und blendet seine Augen. (Psalm 17, 15.)

Hebr. 12, 1. 2. Sehen auf den Führer und Vollender des Glaubens, welcher „für die Ihm vorgehaltene (um die für Ihn bestimmte) Freude das Kreuz erduldete". Welche Freude und Wonne wird das endlich sein! Sehen, nicht klagen und murren. (Ps. 46, 11; 37, 7; 1 Thess. 4, 11.) „Lerne leiden ohne zu klagen," schrieb der sprachlose Friedrich III. auf einen Zettel und überreichte ihn dem Kronprinzen. Judsons Leiden, Grenfell, Paton etc.

Offb. 5, 9. Für Gott erkauft durch Blut. Das Lamm in der Herrlichkeit. Nicht durch Gold und Silber; nicht blutlos, wie die Welt will. Die welterregende Botschaft vom Blute Christi eine beständige Kraft. Nicht Civilisation und Bildung wird die Welt erretten. Welche Scharen werden kommen, wenn das würdige Lamm das Buch öffnet, — welch ein Jauchzen der Seligen!

2. Antritts-Predigttexte.

Hiob 32, 6—8. 21. 22; Ps. 40, 9—12; Jes. 35, 3—8; Jer. 1, 4—10; Luk. 5, 5; Joh. 13, 20; Apg. 10, 29; 14, 15—17; 24, 14—16; Röm. 1, 11. 12; 1, 16; 15, 29. 30; 1 Kor. 1, 23. 24; 2, 1—5; 3, 9—11; 9, 16—19; 13, 1; 2 Kor. 1, 24; 3, 4—6; 4, 5; 5, 20—6, 1; Gal. 6, 14; Phil. 3, 12—14; Kol. 1, 28. 29; 2 Petr. 1, 12; 1 Joh. 1, 1—3; Hebr. 4, 12. 13; Offb. 14, 6.

3. Abschieds-Predigttexte.

4 Mos. 6, 24—26; 5 Mos. 30, 19. 20; 2 Chron. 15, 2. 7; Luk. 8, 4—15; Apg. 20, 18 ff.; 21, 5. 6; Röm. 8, 13. 14; 15, 33; 1 Kor. 1, 4—9; 2 Kor. 1, 18—22; 2, 15—17; 3, 2. 3; 13, 11; Gal. 6, 9; Eph. 6, 10—17; Phil. 1, 6. 9—11. 27—30; 2, 16; 1 Thess. 4, 1. 2; 2 Thess. 2, 15—17; 1 Petr. 5, 10. 11; 2 Joh. 8; 3 Joh. 4; Hebr. 13, 8; 13, 14; 13, 17; Judä 20. 21.

4. Auftrag (Charge) für Prediger und Ordination.

1 Mos. 15, 1; 2 Mos. 4, 12; 1 Kön. 3, 5. 7. 9; Psalm 24, 3—5; 84, 6—8; Pred. 4, 7; 11, 6; Jes. 55, 10. 11; Jer. 1, 17—19; 15, 19; Hes. 3, 17—19; Matth. 9, 37. 38; 10, 26—33; Luk. 5, 10; 12, 42. 43; Apg. 20, 28; 1 Kor. 4, 1. 2; Eph. 4, 11—14; Kol. 3, 23. 24; 1 Tim. 1, 18. 19; 4, 12—16; 2 Tim. 2, 15; 3, 14; 4, 2. 5; Tit. 2, 7. 8; 3, 8; 1 Petr. 5, 2—4.

5. Anerkennungs-Feier und Gemeinde-Jubiläum.

1 Mos. 24, 60; 12, 2; 3 Mos. 26, 12; 5 Mos. 4, 7; u. s. w. 3 Mos. 25, 10—12 („das fünfzigste ist das Jubeljahr," Züricher, Elberfelder, de Wette übers.)

6. Kirchen-Einweihung, Grundsteinlegung etc.

1 Mos. 28, 22; 28, 16. 17; 2 Mos. 20, 24; 3 Mos. 26, 11. 12; 5 Mos. 12, 11. 12; 1 Chron. 23, 1; Esra 3, 12 .13; Neh. 2, 17 ff.; Psalm 15; 27, 4—6; 132; 84, 2—4; 90, 17; 100, 4. 5; 122, 1; Jes. 2, 3; 15, 32; 26, 2; 28, 16; 57, 15—19; Jer. 51, 10; Amos 8, 11. 12; Sach. 6, 12—15; Matth. 7, 24—27; Joh. 4, 24; Hagg. 2, 4. 8. 10 u. s. w.; 1 Kor. 3, 9—23.

7. Kindertag.

1 Sam. 1, 24—28; Jes. 40, 11; Matth. 18, 4. 10; 19, 14; 18, 1—3; Sach. 8, 5; Hohel. 2, 15; Luk. 2, 40.

8. Nach schweren Heimsuchungen durch Brand, Blitz, Sturm, Dürre, Erdbeben u. s. w.

5 Mos. 4, 12. 31; 1 Sam. 3, 18; 2 Sam. 21, 1; 22, 14—16; 24, 14; Hiob 12, 15; Ps. 18, 8—12; 37, 5; 46, 2—4. 11; 65, 6—9; 66, 12. 13; 80, 4; 103, 10; 104, 27—29; 127, 1; 147, 17. 18; 148, 8; Jes. 1, 9; 28, 19; 28, 29; 41, 10; 43, 2. 3; 45, 6. 7; 54, 7. 8; 54, 10; 59, 1. 2; Jer. 10, 24; 14, 7—9; 14, 21; Klagel. 3, 22—24; 3, 26; 3, 31. 32; 5, 19—21; Dan. 9, 14; Hos. 6, 1; 8, 14; Joel 1, 10. 11. 17—19; Amos 9, 5; Hagg. 1, 10. 11; Matth. 10, 30. 31; Luk. 21, 19; Röm. 5, 3—5; 8, 28; 1 Tim. 6, 6—8; 1 Petr. 4, 12—18; 5, 6. 7; Hebr. 10, 35; 10, 36. 39; 12, 7; Offb. 3, 19.

9. Danksagungstag.

Psalm 65, 1—4; 47, 1—7; 66, 1—4; 95, 1—7; 96, 1—13; 108, 1—6; 67, 3—7; 138, 1—8; 145, 1—6; 98, 1—9; 149, 1—6; 2 Sam. 22, 47—51; Jes. 42, 10—12; Offb. 19, 1.

10. Fasttage und Bußtage.

Joel 2, 15—17; Jes. 58, 3—11; Joel 1, 14; 2, 12—14; Jona 3, 5—10; Matth. 6, 16—18; Mark. 2, 18—20; Richt. 19, 15; 2 Sam. 12, 13; Esra 9, 6; die 7 Bußpsalmen: 6; 32; 38; 51; 102; 130; 143; Jes. 1, 16. 17; 31, 6; 38, 17; 44, 21. 22; 55, 6—8; 59, 2; Jer. 3, 12. 13. 22. 23; 14, 7—9; 17, 9. 10; Klagel. 3, 39. 40; Hes. 18, 21—32; 34, 11. 12; Dan. 9, 4—11; 9, 18; Hos. 7, 16; 11, 7. 8; 14, 2. 3; Sach. 1, 3; Mal. 3, 13—16; u. s. w.

11. Lese-Abschnitte bei der Taufe.

Matth. 3, 1—17; Mark. 1, 1—17; 16, 14—17; Matth. 28, 18—20; Apg. 2, 38—42; 10, 44—48; 16, 25—34. 13—15; Röm. 6, 3. 4; Kol. 2, 12; Gal. 3, 27.

12. Lese-Abschnitte beim Abendmahl.

Matth. 26, 17—30; Mark. 14, 12—26; Luk. 22, 7—22; 1 Kor. 11, 23—30.

Konzile.

1. Ein Konzil ist eine Zusammenkunft von erbetenen Vertretern anderer Gemeinden, um einer Gemeinde oder einem Teile derselben nach Unterbreitung des Sachverhalts Rat und Beistand zu erteilen. Solche Konzile werden berufen bei beabsichtigten Prediger-Ordinationen, Gemeindegründungen und Beseitigungen oder Ausgleichungen von Zwistigkeiten in Gemeinden, Anklagen gegen Prediger verschiedener Art u. s. w. Gewöhnlich ladet eine Gemeinde die Nachbargemeinden durch einen Brief ("letter missive") mit der Bitte ein, ihren Prediger und zwei Brüder zu delegieren und deutet klar den Zweck des Konzils an und die Namen der anderen eingeladenen Gemeinden. Ein Konzil, das von der Gemeinde einberufen wird, um Differenzen zu schlichten, ist ein „gemeinschaftliches Konzil" (mutual council), das nur von einem Teile derselben oder von einem Einzelnen einberufene wird ein Konzil "ex parte" genannt.

2. Die zusammenberufene Gemeinde oder Partei mag auch nebst Gemeinde-Vertretern einzelne Personen zum Konzil einladen. Personen dürfen nicht ein Konzil berufen, um Angelegenheiten von Personen zu verhandeln, mit denen sie keine Gemeindeverbindung haben. Doch eine Gemeinde darf es tun, wenn sie Rat wünscht über ihr Verhalten gegen eine Gemeinde, mit der sie gemeinschaftliche Beziehungen unterhält.

3. Das Konzil handelt unabhängig von der es berufenden Gemeinde, erwählt sich einen Vorsitzenden und Schreiber, eröffnet mit Gebet die Sitzung und stellt die Delegatenliste fest. Darauf wird der Zweck der Einberufung dargelegt, meistens durch Verlesen des Einladungsschreibens, das genaue Angabe des Zwecks enthalten sollte. Hierauf folgt die gemeinschaftliche Erörterung der Angelegenheit, die zu einer Entscheidung der Sache meistens führen wird.

4. Obgleich ein Konzil nur eine ratgebende Körperschaft ist und die es einladende Partei nicht zwingen darf, die getroffene Entscheidung zu adoptieren, so kann es, wenn ihm zu Beginn solche Versicherung nicht gegeben wird, sich weigern, sich der Arbeit der Beratung zu unterziehen.

5. Ein "ex parte"-Konzil kann sich nicht auf eigenen Beschluß in ein „gemeinschaftliches Konzil" umgestalten, auch darf es nicht andere Angelegenheiten beraten als die, für welche es einberufen wurde.

6. Eine Partei, die ein Konzil beruft, mag durch ein Komitee ihren Fall darlegen, aber solch Komitee ist nicht ein Teil des Konzils und darf nicht mit ihm beraten oder stimmen.

7. Es ist wünschenswert, daß beide Parteien womöglich sich zur Berufung eines „gemeinschaftlichen Konzils" einigen. Erst wo dies nicht zu erreichen ist, sollte man zu einem "ex parte"-Konzil seine Zuflucht nehmen.

8. Ein Konzil mag sich zum Zwecke einer zweiten Sitzung vertagen, wenn es die Angelegenheit nicht vollendet hat, doch es kann kein permanentes werden. Vor Vertagung wird das Protokoll verlesen, angenommen und eine beglaubigte Abschrift der Gemeinde oder den Personen, die das Konzil einluden, eingehändigt.

9. Ist dies Konzil einmal vertagt, so kann es nicht auf eigene Veranlassung wieder zusammenkommen, um dieselbe Sache nochmals zu beraten.

10. Ein zweites zusammenberufenes Konzil hat nicht das Recht noch die Aufgabe, über die Entscheidung des ersten zu Gericht zu sitzen, aber ein solches mag berufen werden, wenn die Angelegenheit nicht genügend und zufriedenstellend beglichen worden ist. Es sollten womöglich dieselben Gemeinden eingeladen werden und so viele andere Delegaten, um ein Gleichgewicht herzustellen, was beim ersten durch vorherrschendes Vorurteil oder durch Mangel an Information nicht erzielt werden konnte.

Ordination.

1. Jede Gemeinde hat das unbestrittene Recht, sich einen Mann zu ihrem Prediger zu erwählen, ohne daß eine andere Gemeinde oder Körperschaft ihr Hindernisse in den Weg legen darf. Sie kann ihn ordinieren mit oder ohne Beistand von anderen Gemeinden oder Predigern. Doch weil jede Gemeinde in herzlichem Einvernehmen und in Gemeinschaft mit den Schwestergemeinden unserer Denomination zu sein wünscht und diese private Ordination bei etwaigem Predigerwechsel wiederholt werden müßte, und weil der Prediger mit seinen Brüdern im Amte in Sympathie und Gemeinschaft arbeiten möchte, so ist es eine weise und zweckmäßige Einrichtung in unseren Gemeinden, solche Brüder auf den Rat eines Konzils, das aus der Delegation benachbarter Gemeinden sich zusammensetzt, öffentlich durch Handauflegung und Gebet zum Predigtamte abzusondern. Solch ein Konzil wird von der betreffenden Gemeinde — nicht vom Kandidaten — berufen.

2. Der Kandidat sollte ein Glied der ein Ordinations-Konzil berufenden Gemeinde sein und, falls er bisher Glied einer Schwestergemeinde war, seinen Entlassungsbrief der Gemeinde eingehändigt haben.

3. Die Gemeinde sollte nicht nur von der Fähigkeit seiner Rednergabe, sondern auch von seinem guten Charakter und unbescholtenen Rufe sich zuvor überzeugt haben durch Einholung von Empfehlungen und Zeugnissen aus zuverlässigen Quellen. Dies ist die Pflicht der Gemeinde und nicht die des Konzils, für welche sie allein verantwortlich gehalten wird.

4. Die Gemeinde ruft das Konzil auf die übliche Weise zusammen und bestellt ein Komitee, welches demselben das Anliegen nebst allen eingeholten Informationen über den Kandidaten vorlegt. Nachdem das Konzil sich organisiert hat, wird ihm der Kandidat vorgestellt und es examiniert denselben gewöhnlich auf folgende drei Punkte hin: (1.) auf seine christliche Erfahrung, d. h. seine Bekehrung; (2.) seinen Ruf zum Predigtamte; (3.) sein Glaubensbekenntnis der biblischen Lehren. Nach jeder dieser Darlegungen werden Fragen an den Kandidaten gestellt, die er in Ruhe und mit Achtung beantworten sollte. Auch schwierige Fragen, die sich auf praktische Gemeindeleitung beziehen, sollten nicht unberührt bleiben.

5. Das Konzil sollte durchaus gewissenhaft in der Prüfung sein und bedenken, daß seine Entscheidung von weittragenden Folgen für den Bruder selbst wie auch für andere Gemeinden sein wird. Es ist nicht zu erwarten, daß ein junger Kandidat in allen theologischen und praktischen Gemeinde-

fragen wird vollbefriedigende Antworten zu geben vermögen, doch verrät sein Auftreten, daß er in den Grundlehren des Wortes Gottes und unserer denominationellen Praxis unbiblische Ansichten hält und mit denselben vielleicht gar sich brüsten und seine Examinatoren belehren will, so sollte man keine Bedenken haben, gegen seine Ordination zu stimmen oder dieselbe auf spätere Zeit zu verschieben, bis er zur tieferen Einsicht gelangt ist.

6. Nachdem die Examination beendet ist, tritt der Kandidat auf Beschluß des Konzils ab, welches sich nunmehr geschlossen versammelt. Der Vorsitzende bringt jeden der drei Punkte der Erörterung des Kandidaten zur Abstimmung, und falls alle angenommen werden, ist ein Antrag auf Empfehlung zur Ordination in der Ordnung, welcher durch einen öffentlichen Gottesdienst Ausdruck verliehen wird. Das Komitee der Gemeinde wird von dem Beschluß in Kenntnis gesetzt und ein anderes Komitee ernannt, das die Arrangierung dieses öffentlichen Gottesdienstes besorgt und dem Konzil vor der Vertagung Bericht erstattet. Das Protokoll wird verlesen und angenommen, um in dem Ordinations-Gottesdienst bekannt gegeben zu werden, und wird dem Archive der Gemeinde einverleibt. Hierauf erfolgt ein Antrag auf Ausstellung eines Ordinations-Zeugnisses für den Kandidaten, das von dem Vorsitzenden und dem Schreiber unterzeichnet wird. Der Schreiber wird beauftragt, einen Bericht in den denominationellen Zeitschriften über die erfolgte Ordination erscheinen zu lassen. Vertagung.

Die Ordnung des Ordinations-Gottesdienstes ist gewöhnlich folgende, nachdem die Eröffnung erfolgt ist:

1. Verlesen des Konzil-Protokolls vom Schreiber des Konzils;
2. Gebet und Schriftabschnitt;
3. Ordinations-Predigt (30 Minuten);
4. Ordinations-Gebet mit Händeauflegen des Betenden und von einem oder mehreren anderen Brüdern kurz vor Schluß des Gebets (10 Minuten); Lied;
5. Die Hand der Gemeinschaft, durch die der Kandidat in der Gemeinschaft des Predigtamtes bewillkommt wird (5 Minuten);
6. Auftrag an den Kandidaten, in dem ihm einige wichtige und zeitgemäße Ratschläge ans Herz gelegt werden (10 Minuten);
7. Auftrag an die Gemeinde, in dem ihr die heiligen Pflichten und Verantwortlichkeiten gegen den Prediger vor Augen geführt werden (10 Minuten);
8. „Ehr' sei dem Vater" und Segensspruch von dem Kandidaten.

Die vollzogene Ordination macht den Kandidaten nicht zu einem Prediger; sie verleiht ihm keine Gaben oder Fähigkeiten, welche er vorher nicht schon besaß. Sein Ruf zum Predigtamte muß von Gott kommen, wie sein Ruf zu dem Pastorate von der Gemeinde kam. Die Ordination ist die menschliche Anerkennung dieses seines göttlichen Rufes. Der Akt des Händeauflegens ist eine, wenn auch nicht mit Beispielen aus dem Neuen Testamente zu belegende, dennoch bei uns eingebürgerte und empfehlenswerte Sitte, die, wenn nichts anderes, den Kandidaten des brüderlichen Segens versichert. Es ist der regelrechte begleitende Ausdruck der Ordination

geworden, wie die Taufe als der regelrechte begleitende Ausdruck der Wiedergeburt gefordert und angesehen wird.

Bei Ordinationen von Gemeinde-Diakonen (Apg. 6, 5. 6) ist die Berufung eines Konzils selbstverständlich unnötig, weil diese nur Beamte innerhalb der Grenzen des Gemeindegebietes sind.

Prediger-Einführung und Reordination.

Die Einführungsfeierlichkeiten eines schon früher ordinierten Predigers in eine Gemeinde ist in vielen unserer Gemeinden üblich und trägt einen nicht amtlichen Charakter. Es ist eine Gelegenheit zur öffentlichen Bewillkommnung des berufenen Predigers und bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Gemeinde. Gewöhnlich werden benachbarte Prediger der eigenen und befreundeten Denominationen eingeladen, um brüderliche Grüße im Namen ihrer respektiven Gemeinden oder Körperschaften zu überbringen. In manchen Gegenden ist es sogar Sitte, eine Predigt zu halten; ein anderer hält eine Begrüßungsansprache an den neuen Prediger und ein dritter eine Glückwunschrede an die Gemeinde. Doch je weniger formell diese Versammlung arrangiert wird, desto eindrucksvoller ist sie meistens. Kurze Ansprachen von den verschiedenen Vertretern der Vereine der eigenen Gemeinde sind recht eindrucksvoll bei dieser Gelegenheit, wobei die Familie des Predigers nicht übersehen werden sollte.

Eine Reordination wird meistens in solchem Falle gefeiert, wenn der Prediger aus einer anderen Denomination zu der ihn berufenden Gemeinde übergetreten ist. Ein Konzil, das ordnungsmäßig einberufen wird, prüft den Kandidaten in Bezug auf seine Glaubenslehren. Der gottesdienstliche Teil der Reordination ist derselbe wie bei der gewöhnlichen Ordination, während bei der sogenannten Anerkennungsfeier das Händeauflegen beim Gebet unterbleibt. Eine besondere Einführungsfeier wird in diesem Falle natürlich unterlassen, kann jedoch weislich hiermit verbunden werden.

Gemeinde-Anerkennung.

Eine Anzahl von Gliedern von regelmäßigen Baptistengemeinden, die sich auf Grund des Neuen Testamentes mit einander verbinden, um öffentlichen Gottesdienst zu halten und die Einsetzungen des Herrn zu beobachten, sind auch ohne menschliche Anerkennung und Bestätigung eine biblische Gemeinde. In solchen Fällen werden sie durch Briefe von ihren respektiven Gemeinden regelrecht entlassen. Um die Vorrechte der Gemeinschaft mit ihren Schwestergemeinden zu genießen, ist es üblich, die Gutheißung dieses Schrittes offiziell zu bestätigen und derselben durch eine öffentliche Aner-

kennungsfeier Ausdruck zu verleihen. Zu diesem Zwecke wird ein Konzil regelrecht berufen, welches die Glaubensartikel der neuen Gemeinde prüft und sich überzeugt, daß sie in Lehre und Praxis mit der eigenen Denomination harmoniert und die Beweggründe, Zweckmäßigkeit und Lebensfähigkeit gewissenhaft und unparteiisch untersucht. Gibt das Konzil eine günstige Entscheidung ab, so gibt es damit die Befürwortung der Anerkennung einer solchen Gemeinde ab. Ist die Entscheidung eine ablehnende, so ist dadurch die Gültigkeit der Gemeinde nicht angefochten, doch wird sie die erwünschte Sympathie und das brüderliche Vertrauen entbehren. Ein Anerkennungskonzil wird gewöhnlich vor der eigentlichen Organisation der betreffenden Gemeinde berufen und sollte die Abzweigung behufs Konstituierung einer eigenen Gemeinde in gutem Einvernehmen mit der Muttergemeinde unternommen werden. Die Anerkennungsfeier ist der Ausdruck der Befürwortung des Konzils und besteht in einer Predigt und begrüßenden Ansprachen.

Grundsteinlegung.

Sobald das Fundament einer zu bauenden Kirche die Höhe des Grund- oder Ecksteines erreicht hat, ist es Sitte, daß ein passender Gottesdienst gehalten wird, durch den das Vertrauen auf Gott zum Gelingen des Baues, der zu seiner Ehre aufgeführt werden soll, zum Ausdruck kommen soll. Der Grundstein, welcher die Jahreszahl trägt, enthält eine ausgemeißelte Öffnung, in die ein Kupferkästchen paßt. In dieses Kästchen werden wichtige Dokumente gelegt, welche den späteren Generationen über die Vorgeschichte der Gemeinde interessanten Aufschluß zu geben berechnet sind. Gewöhnlich legt man einen Bericht der Gemeindegeschichte, Data über den Bau, Gliederliste, Exemplare der denominationellen Zeitschriften, eine das Datum des Tages tragende Ortszeitung, Kupfer- und Silbermünzen und Ähnliches hinein und verlötet das Kästchen. Der Eckstein befindet sich zur rechten Hand, wenn man vor der Eingangstür steht. Der Gottesdienst besteht in Singen, Bibellesen (Psalm 132; 1 Kor. 3, 9—23 etc.), Gebet und Ansprachen. Der Akt der Grundsteinlegung ist das Hineinfügen des Kästchens, dessen Inhalt den Anwesenden erklärt wird, in die Grundsteinhöhlung und dem Daraufl egen des Steinverschlusses, auf welchen Cement mit einer Kelle gelegt wird, so daß das Kästchen eingemauert ist.

Kirchen-Einweihung.

Die Einweihung des Versammlungshauses bezeichnet die feierliche übergabe desselben zur Verherrlichung Gottes. Manchmal verbindet man hiermit die feierliche Prozession der Gemeindeglieder und der Sonntagsschule von dem

alten Gebäude (wenn ein solches vorhanden ist) zu dem neuen, die ceremonielle Überreichung des Kirchenschlüssels an den Prediger, der dann die Kirchentür mit passenden Schriftworten aufschließt und im geordneten Zug mit Vorantritt der Beamten und ältesten Glieder lobsingend Einzug hält. Der Höhepunkt des Gottesdienstes ist die Predigt, die der Prediger der Gemeinde oder auf seinen Wunsch ein anderer Prediger, welcher in Beziehung zur Gemeinde steht, hält, und das Weihgebet. Es ist zu bedauern, daß diese Gelegenheit manchmal dazu benutzt wird, um die noch auf dem Baue lastende Schuld durch öffentliche Sammlungen mancher Art zu tilgen oder zu verringern. Man sollte Gott nichts weihen, was nicht unser Eigentum ist, und nicht früher, als bis wir dafür bezahlt haben. Das wäre konsequent und biblisch.

Das Diakonenamt.

Das Diakonenamt wird irrtümlicherweise auf die Wahl der Siebenmänner in Apg. 6 zurückgeführt. Doch obwohl wir in den Briefen den Ausdruck „Diakonos" oft finden, ist er nie in der Apostelgeschichte erwähnt. Diese Sieben waren weder ihrem Namen noch ihrer Aufgabe nach die Vorläufer der erst später eingeführten Diakonen. Manche von diesen Männern waren hervorragende Evangelisten und mit Geisteskräften ausgerüstete Lehrer. Wir finden später auch keine Erwähnung von ihnen, wenn wir sie nicht als Presbyter oder Älteste wiederfinden. Erst in 1 Tim. 3 haben wir eine genauere Beschreibung und Charakteristik derselben. Der ursprüngliche Zweck dieses sehr wichtigen Amtes war und ist nicht, ein vermeintliches amtliches Gleichgewicht dem Prediger gegenüber zu halten, sondern ihm eine mitarbeitende, wenn auch untergeordnete Stütze in seinen pastoralen Amtspflichten zu bieten. Sie sind seine Helfer, Ratgeber und Mitarbeiter und sollen ihm die äußere Arbeit abnehmen und ihn in seinen geistlichen Amtspflichten unterstützen, so daß er sich ungestörter dem Dienste der Wortverkündigung und der Vorbereitung hierzu widmen kann. In früheren Zeiten fiel ihnen wohl auch diejenige Arbeit zu, welche jetzt von den Trustees verrichtet wird. Ihr Wirkungskreis ist nunmehr auf die Versorgung der Armen, den Besuch der Kranken, das Dienen beim Abendmahl und der Taufe und das Beraten der geistlichen Angelegenheiten innerhalb der Gemeinde beschränkt. Wo dies in Treue und in einem selbstlosen Geiste ohne eitle Ehrsucht getan wird, da sind sie ein unberechenbarer Segen für jede Gemeinde.

Ebenso gab es auch Diakonissinnen, welche nicht die Ehefrauen der Diakonen notwendigerweise waren. (1 Tim. 3, 11 hat die übersetzung Luthers „ihre" keine Berechtigung, sondern sollte „die" lauten; Röm. 16, 1 wird Phöbe ein „Diakonos" genannt; vergleiche auch 1 Tim. 5, 10. Es wäre

sonst auffallend, so viele Anforderungen an die Eheweiber der Diakonen zu stellen, während von den Frauen der Bischöfe nichts erwähnt wird.)

Über die Wahl und Amtsdauer erhalten wir keinen näheren Aufschluß in Gottes Wort. Auf welche Weise und wie oft sie geschehen soll, ist darum jeder Gemeinde überlassen. Selbst über die Zahl findet sich keine nähere Andeutung. Alles dies wird sich nach den Verhältnissen, den Bedürfnissen und der Tüchtigkeit der Männer richten müssen. Ein zu häufiger Wechsel ist ebenso wenig ratsam, wie bei ungeeigneten Personen die Wahl auf Lebenszeit. Eine Probezeit, bevor die definitive Wahl und Ordination vorgenommen wird, ist empfehlenswert. Obwohl wir für die Ordination der Diakonen keine ausdrückliche Vorschrift finden, so wird eine solche weihevolle Handlung dem ehrwürdigen Amte nur Vorschub leisten. Es ist selbstverständlich, daß sich zu diesem Amte nur geistig gesinnte Männer eignen, die nicht eitler Ehre geizig und dem Prediger ein Hemmschuh sind und Verdruß bereiten. Die Wahl sollte mit viel Gebet und Ruhe und ohne politisierende Machination vorgenommen werden.

Die Diakonen, einschließlich des Schreibers und des Schatzmeisters, bilden gewöhnlich das „ständige Komitee" der Gemeinde, dessen Vorsitzender der Prediger ist. Als solches berät es alle inneren und geistlichen Angelegenheiten der Gemeinde und bringt sie vor dieselbe.

Die Trustees.

Die Trustees oder Vertrauensmänner haben die Aufgabe, das Gemeinde-Eigentum zu verwalten, in Ordnung zu halten und die darauf bezüglichen Geschäfte den Gesetzen des Staates gemäß zu besorgen. Sie haben für die zum Gemeinde-Haushalte notwendigen Geldmittel Sorge zu tragen und der Gemeinde zeitweise Rechnung zu geben. Ihre Amtsfunktionen unterliegen den Bestimmungen der Gemeinde, denen sie Folge zu leisten haben. Eigenmächtiges Vorangehen und unbefugtes Einmischen in die Amtssphäre der Diakonen sollten sie weislich vermeiden. Der Prediger sollte wohl unterrichtet sein von den Geschäften und finanziellen Angelegenheiten, die sie beraten, und ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Weise Trustees werden solches Interesse und seinen erprobten Rat und seine vielseitige Erfahrung zu schätzen wissen.

Die Wahlgesetze der Trustees sind in allen Staaten geregelt und sollten von dem Prediger und den Trustees eingesehen werden.

Der Gemeindeschreiber.

Eine Gemeinde mag keinen Prediger, keine Diakonen, keine Kirche und keine regelmäßigen Versammlungen haben, aber sie kann nicht ohne einen Gemeindeschreiber bestehen, ohne aufzuhören, als solche anerkannt zu werden.

Des Schreibers hauptsächlichste Aufgabe ist es, ein treuer Berichterstatter der Geschichte seiner Gemeinde zu sein, welche mit den kommenden Jahren an Wichtigkeit zunimmt. In den meisten Fällen wird die Bedeutung dieses Amtes in der Gemeinde nicht genügend gewürdigt. Die Erfordernisse für dieses Amt sind nicht nur eine leserliche Handschrift und Schreibegewandtheit. Manche Gemeinden wählen den populärsten Bruder zu diesem Amte, oder gar einen, den man durch diese Ehrung für die Gemeinde mehr interessieren möchte. Manchmal gelingt es, aber es ist meistens so gewagt, wie eine Heirat, um den anderen Teil zu reformieren.

Geläufigkeit und Gewandtheit mit der Feder sind erwünschte Erfordernisse zum Amte; Genauigkeit, Klarheit in der Ausdrucksweise, Unparteilichkeit in der Wiedergabe der Verhandlungen unbedingt notwendig. Ein geschäftlich ausgebildeter Bruder, wenn er treu zur Gemeinde und zum Prediger steht, ist am erwünschtesten für das Amt. Ein solcher sollte nicht zu jung, kein Neuling in der Gemeinde und womöglich auch mit der englischen Sprache vertraut sein. Gewöhnlich wählt man den Schreiber auf ein Jahr und wählt ihn wieder, wenn er als brauchbar sich erwiesen hat. In manchen kleineren Gemeinden unseres Landes bekleiden auch Schwestern dieses Amt mit viel Würde und zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde. Der Apostel Paulus versagt den Frauen wohl ein autoritatives Amt in der Gemeinde, doch dieses Amt bringt eine solche Autorität nicht mit sich, weshalb im gegebenen Falle kein Widerspruch gegen diese Sitte erhoben werden kann.

Seine größte Aufmerksamkeit wird der Schreiber auf die genaue und sachgemäße Protokollierung der Verhandlungen der Gemeindeversammlungen verwenden. Diese Protokolle sind die Lebensgeschichte der Gemeinde. Er hat seinen Tisch und Sitz neben dem Vorsitzenden, wo er den Gang der Verhandlungen genau übersehen und die Redenden verstehen kann. Seinen Platz nimmt er zu Anfang der Sitzung ein. Dadurch wird es dem Vorsitzenden ermöglicht, mit ihm Hand in Hand zu arbeiten, ihm Weisungen zu geben und mit ihm zu konferieren. In seiner Abwesenheit muß von dem Vorsitzenden ein zeitweiser Schreiber (pro tempore) bestimmt oder erwählt werden, der bis zum Erscheinen des verspäteten Schreibers seinen Posten versieht. Der abwesende Gemeindeschreiber hat nicht das Recht, selbst einen Stellvertreter zu bestimmen.

Das Protokoll wird gewöhnlich während der Verhandlungen auf numerierte Blätter geschrieben, um dann nach der Annahme und den gemachten Berichtigungen zur nächsten Versammlung in das Gemeinde-Protokollbuch eingetragen zu werden, das dann von ihm und dem Vorsitzenden unterzeichnet werden muß. Eine bündige, kurzgedrängte Abfassung des Protokolls ist empfehlenswert. Die Namen der Antragsteller und Unterstützer brauchen nicht protokolliert zu werden, ausgenommen bei sehr wichtigen Angelegenheiten. Auch ist es nicht notwendig und ratsam, die Zahl der für oder gegen einen Antrag oder Vorschlag Stimmenden zu erwähnen, außer wenn es so bestimmt wird. Anträge, die niedergestimmt werden, verlangen keine Protokollierung, es sei denn, daß es gefordert wird. Alle schmeichelhaften oder

kritisierenden Eigenschaftswörter oder Bemerkungen sind aus dem Protokoll streng fernzuhalten, weil es nicht die persönlichen Eindrücke und individuellen Darstellungen des Schreibers wiedergeben soll, sondern den nackten Geschäftsbericht der Verhandlungen. Manche Protokolle gleichen Tagebuch-Aufzeichnungen eines Verfassers von Stimmungsbildern.

Die gehörige Zeit des Verlesens des Protokolls ist sofort nach der Sitzung, unmittelbar vor der Vertagung. Weshalb sich in vielen Gemeinden die Sitte eingebürgert hat, das Protokoll in der nächstfolgenden Versammlung zu verlesen, ist unerklärlich, — es sei denn, daß der Schreiber während der Versammlung seine Pflicht versäumt, oder auch daß man sich und solche, die der letzten Versammlung nicht beiwohnten, mit den Verhandlungen vertraut machen will. Zurückgelegte Geschäfte und Komiteeberichte kann der Schreiber auf einer Liste dem Vorsitzenden vorlegen ohne das Protokoll deshalb zu verlesen.

Die altertümlichen „monatlichen Gemeindestunden" sind glücklicherweise auf dem Aussterbeetat, weil sie selten ein Gnadenmittel waren. An Stelle dieser sind jetzt in den bestorganisierten Gemeinden die Jahresversammlungen mit vierteljährlichen Berichten getreten. Die routierenden monatlichen Geschäfte werden meistens zur allgemeinen Zufriedenheit vom „ständigen Komitee" oder „Spezial-Ausschüssen" und „Kommissionen" besorgt und zur Begutachtung der Gemeindeversammlung vorgelegt. Außerordentliche und wichtige Geschäfte werden natürlich nach wie vor durch Extra-Versammlungen erledigt. Minder wichtige werden nach der Gebetsstunde oder Bundesversammlung erledigt.

Das Protokollbuch sollte gut eingebunden und auf 20 bis 30 Jahre berechnet sein. Das beste Papier und der teuerste Einband ist gerade gut genug für den Zweck. Die beste, tiefschwarze Tinte, welche nicht mit den Jahren verbleicht, sollte gebraucht werden. Farbige Tinten zur Unterscheidung sind entschieden zu vermeiden. Ein zwei Finger breiter Rand sollte auf der linken Seite durch einen Strich freigelassen werden, um auf demselben die bezüglichen Überschriften und Paragraphen zu verzeichnen. Jedes Blatt sollte numeriert sein. Jedes neue Geschäft, jeder passierte Beschluß und dergl. erfordert einen sichtbaren Absatz. Auf keinen Fall schreibe man zu enge neben und unter einander. Hier ein Muster:

	August 22, 19...
	Die Gemeinde versammelte sich zu einer Geschäftssitzung nach Schluß der Gebetsstunde.
	Prediger Br. Lebrecht führte den Vorsitz. Br. Willig leitete im Gebet.
A. Berg.	Auf das Bekenntnis seines Glaubens und die Empfehlung des ständigen Komitees wurde A. Berg zur Taufe aufgenommen.
Staubig Resignat. Komitee.	Die Resignation unseres Kirchendieners, Br. Staubig, wurde angenommen, und ein Komitee, bestehend aus den Brüdern B. Rauch und C. Licht,

ernannt, welches sich um einen geeigneten Mann umsehen soll und in der nächsten Versammlung Empfehlungen machen.

Nach Annahme des Protokolls erfolgte Vertagung mit Segensspruch vom Vorsitzenden

G. Lebrecht, Vorsitzender. F. Federkiel, Schreiber.

August 29, 19...

Nach der Bundesgebetsstunde versammelte sich die Gemeinde zu einer Geschäftssitzung.

Prediger Lebrecht führte den Vorsitz.

In der Abwesenheit des Schreibers, Br. Federkiel, wurde Br. A. Gutzeit als Stellvertreter ernannt. Gebet von Br. Gute.

H. Niemann und Frau.

Br. und Schw. H. Niemann wurden auf einen Entlassungsbrief von der 1. Gemeinde Philadelphia aufgenommen.

Kirchendiener-Bericht.

Das Komitee zur Besetzung des Kirchendiener-Postens berichtete, daß es Br. Reinhard gewonnen habe und seine Anstellung mit demselben Gehalte seines Vorgängers befürworte.

Anstellung des Br. Reinhard.

Beschlossen, Br. Reinhard mit einem Gehalte von $150 p. a. als Kirchendiener anzustellen.

Trustee-Bericht.

Die Trustees legten durch den Schreiber einen vierteljährlichen Bericht ab. Kassenbestand $187.56.

Delegaten.

Die folgenden Glieder wurden als Delegaten zur Konferenz ernannt: der Prediger, Diakon Willig, Braun, Bremer, Schw. Lebrecht.

Nach Annahme des Protokolls erfolgte Vertagung mit Segensspruch.

G. Lebrecht, Vorsitzender. A. Gutzeit, Schreiber pro. temp.

Es ist ferner des Schreibers Aufgabe, außer den Protokollbüchern der Gemeinde auch alle anderen Schriftstücke wertvollen Inhalts sicher aufzubewahren. Wichtige Korrespondenzen, Gemeindebriefe, Berichte und Drucksachen, die Gemeinde betreffend, sollten womöglich in einem feuerfesten Schrank aufgehoben werden. Es ist weise, von sehr wichtigen Papieren, wie Kaufbriefen, gelöschten Hypotheken, Gemeindegeschichte u. s. w. Kopien zu verfertigen und sie dem Gemeindebuche einzuverleiben.

Besondere Sorgfalt muß der Schreiber auf die stets wechselnde Namensliste der Glieder verwenden. Ein besonderes Buch sollte hierzu angelegt werden. Solche Bücher sind in unserem Verlage käuflich zu haben. Solch ein Gliederbuch sollte folgende Rubriken haben: Vor- und Zunamen; Wohnung; Stand; Geburtsdatum und Ort; Taufdatum und Ort; Täufer; Datum der Auffnahme in die Gemeinde; Notizen und Veränderungen.

Schema der Anlage.

No.	Name	Wohnhaft	Beruf	Geboren am	Getauft	Täufer	Hier aufgenommen	Veränderungen	Notizen
1.	Altman, Paul,	12 First St.	Grocer	April 5., 1866, New York City.	Mai 13., 1883.	B.A.Sileus, Chicago I.	Nov. 3., 1891, Brief, Chicago I.	Entlassen d. Brief nach New York II. Gem., Jan. 15., 1909.	Trustee 1905–8.
2.	Braun, Anna,	5 Olive St.	ledig	Aug. 16., 1892, Hamburg, Deutschl.	Nov. 16, 1908.	G. Lebrecht, New Haven, Conn.	Dez. 3., 1909.		
3.	Becker, Mary, verehelicht mit F. Kranz, Febr. 2., 1909.	13 Norton	ledig	Nov. 1., 1884, München, Bayern.	Feb. 5., 1903, Cleveland, O. 2. Gem.	C. David	Jan. 20., 1905, Brief von Cleveland 2. Gem.	Ausgeschl. Sept. 3., 1907. Wiederaufgen. Nov. 1., 1909.	

Ein alphabetisches Register (für jeden Buchstaben eine Seite reserviert) am Ende des Buches, mit der laufenden Nummer, erleichtert das schnelle Auffinden der Namen. Kein Name sollte, falls ein Glied durch Tod oder sonstwie aufhört, mitgliedberechtigt zu sein, durchstrichen werden, weil dadurch das Buch verunstaltet wird. Die Tatsache, daß die Rubrik „Veränderungen" gehörig ausgefüllt wird, zeigt die Mitgliedschaft an oder nicht. Verehelichte Personen sollten beim Namenswechsel gehörig vermerkt und im Namensregister unter den beiden Namen angeführt werden. Eine korrigierte alphabetische Namensliste mit Adresse sollte zu Anfang des Jahres vom Schreiber angefertigt werden und womöglich gedruckt in die Hände aller Glieder gelangen. Besonders ist das in Städten zu empfehlen, wo oft Wohnungswechsel stattfinden.

Obgleich nun die Protokolle zuerst die nackten Berichte der Geschäftsverhandlungen der Gemeindeversammlungen wiedergeben sollen, so ist dies doch nicht ausreichend, um den späteren Generationen und Geschichtsschreibern ein klares und genügendes Bild von der inneren und äußeren Entwickelung zu verschaffen. Manche überaus wichtige Tatsachen finden sich leider in unseren alten Gemeinde-Protokollbüchern nicht vor, welche sicherlich von bedeutendem Interesse für die fernere Entwickelung der Geschichte waren. Sie leben nur in der Erinnerung mancher alten Glieder und gehen mit ihnen meistens ins Grab. Ein interessierter Gemeindeschreiber wird es nun verstehen, in taktvoller Weise gewisse Ereignisse dem Gemeinde-Protokoll einzuverleiben, ohne die Gefahr zu laufen, persönliche Betrachtungen und Gefühle dabei vorherrschen zu lassen. Was hierbei gemeint ist, wird in den folgenden Aufzeichnungen, die zwischen den amtlichen Protokollen zu finden sind, illustriert.

Februar 15, 1876.

Die Gemeinde feierte heute einen denkwürdigen Gottesdienst. Br. A. Traugott, der jüngste Sohn unseres Diakons, ein Sonntagsschüler und Sohn dieser Gemeinde, wurde nach einem Konzil unter Vorsitz von Rev. Walker am Abend vor einer großen Versammlung zum Predigtamte ordiniert. Prof. A. Rauscher, New York, hielt die Ordinationspredigt über 2 Tim. 2, 15. Br. Traugott wird die Gemeinde in Neustadt, Kans., übernehmen.

Mai 4, 1885.

Heute fand die feierliche Einweihung unserer neuen Kirche statt. Obgleich es am Morgen stark regnete, so war das Gotteshaus dennoch bis auf den letzten Platz gefüllt und viele mußten stehen. Unser früherer Prediger, der Gründer der Gemeinde, Br. G. Kornelius, hielt die Einweihungspredigt über Hag. 2, 4. 8. Das Gotteshaus ist schuldenfrei eingeweiht worden. Aus dem Erlös des alten Versammmlungshauses wurden $6000 zum Bauplatze verwendet. Der Neubau kostet $24 850. Durch freiwillige Gaben wurden $11 794 erzielt. Die Kirche mißt u. s. w. (Siehe Scrap-book p. 145.)

Auguft 22, 1887.

Die Hochzeitsfeier unseres Predigers, Br. Daniel Klein, fand heute unter großem Jubel der Gemeinde statt. Die Trauung wurde durch den Vater der Braut, Prof. J. S. Gutmann, im Vereine mit Rev. Osgood vollzogen. Die Glieder der Gemeinde überreichten dem Brautpaare eine volle Speisezimmer-Einrichtung.

September 2, 1904.

Die Bundeskonferenz tagte vom 2. bis 8. Sept. in unserer Mitte. Ein umfangreiches Komitee hatte seit drei Monaten die Arrangierung für die Beherbergung und Beköstigung in den Händen. Wir hatten 273 Delegaten und Gäste zu bewirten etc., etc.

Solche Bemerkungen werden natürlich nicht der Gemeindeversammlung vorgelesen. Der Schreiber muß sich hüten, nicht Dinge, die ihm persönlich wichtig erscheinen, hineinzuweben, sondern nur auf das bedacht sein, was von wahrem Interesse für die Gemeinde als solche erscheinen mag. Viele Prediger legen sich für jede Gemeinde ein sogenanntes "Scrap-book" an, in welches sie alle denkwürdigen Ereignisse teils schriftlich eintragen, teils durch Einkleben von Ausschnitten aus Zeitungen, „Sendbote" etc., ausfüllen. Solch eine Sammlung sollte der Gemeindeschreiber für die Gemeinde anlegen und sie auf seinen Nachfolger vererben. Dieselbe, versehen mit Bildern der Kirche, der Prediger, alten Gemeindebeamten, Gemeindegründer, mit Programmen u. s. w., ist für spätere Geschlechter hochinteressant und wertvoll.

Nicht weniger wichtig ist es, daß der Gemeindeschreiber recht prompt und gewissenhaft ist in der Korrespondenz der Gemeinde. Bewilligte Entlassungen sollten pünktlich abgesandt werden und ebenso prompt Nachricht an den Gemeindeschreiber gesandt werden, wenn ein Glied

auf Brief aufgenommen worden ist. Dies wird oft in den Gemeinden vernachlässigt. Benachrichtigungen und Einladungen an Glieder, welche unter Zucht genommen werden, werden vom Schreiber besorgt. In der Abfassung derselben muß er sich der größten Vorsicht und Brüderlichkeit im Ausdruck befleißigen. Ein kommandierender und amtlicher Ton bringt meistens viel Unheil und verfehlt seinen Zweck. Mitteilungen vom erfolgten Ausschluß sollten in leidenschaftloser Weise und mit dem Ausdruck des herzlichen Bedauerns abgefaßt sein. Bei der Abfassung des Briefes an die Konferenz und die „Association" sollte der Schreiber mit dem Prediger konferieren. Gewöhnlich wird dieselbe ihnen beiden als Komitee von der Gemeinde übertragen und muß vor Absendung der Gemeindeversammlung vorgelesen werden.

In manchen Gemeinden ist die Unsitte im Schwange, daß in und während dem Gottesdienste die Beamten der verschiedenen Vereine dem Prediger allerhand Notizen auf der Kanzel überreichen, seine Aufmerksamkeit zerstreuen und den Gottesdienst dadurch stören. Dem kann sehr einfach abgeholfen werden, wenn alle solche Bekanntmachungen dem Schreiber schriftlich vor Anfang des Gottesdienstes überreicht werden, um sie alle zur geeigneten Zeit dem Prediger vorzulegen.

Die Finanzen und der Haushalt der Gemeinde.

Das gedeihliche Bestehen und Wachstum sowohl, als auch die erfolgreiche Tätigkeit einer Gemeinde wird zum nicht geringen Teile von der rechten Verwaltung des Gemeindehaushalts abhängig sein. Trotz unserer so geschäftskundigen Tüchtigkeit auf allen Handelsgebieten macht sich in der Verwaltung von Geldangelegenheiten in dem Reiche Gottes ein auffallender Mangel an kaufmännischen Prinzipien, gesunder Berechnung und präziser Administration häufig fühlbar. In manchen Gemeinden stehen die Glieder dem weisen Plane der Trustees eines Jahres-Budget, d. h. einer Finanzberechnung und Bedarfs-übersicht für das laufende Jahr, feindlich gegenüber. Solch ein Anschlag der jährlichen Ausgaben ist ein unbedingter Faktor in jedem erfolgreichen Geschäfte; wer hierin fehlt, ruiniert sich und hilft anderen zum Ruin. Ist die Sache des Reiches Gottes nicht das höchste Geschäft? Sollten die Kinder dieser Welt allein die Klugheit besitzen?

Die Schwierigkeit der Finanzwirtschaft bezieht sich nun nicht so sehr auf die Verwaltung, sondern auf die Beschaffung der Mittel zum Unterhalte des Gemeindehaushalts. Die regelmäßige, freigebige und freudige Opferwilligkeit ist zum allergrößten Teile Sache der Erziehung. In dieser Unterlassung beruht meistens der Krebsschaden einer kümmerlichen Gemeinde. Die Vertiefung des geistigen Lebens der Glieder besteht in der sorgfältigen Erziehung und Gewissensschärfung ihrer Verpflichtungen gegen Gott und die Gemeinde. Keiner sollte als Glied weder durch die Taufe noch durch Brief aufgenommen werden, dem diese Verpflichtung nicht klar dargelegt wurde und der sie heilig einzuhalten versprochen hat. Selbst bei Schulkindern darf

man keine Ausnahme machen, daß sie von ihrem Spargelde die Gemeinde unterstützen. Hier fängt die Erziehung eben an und trägt überraschende Früchte. Sie fühlen sich geehrt, wenn sie hierin nicht übersehen werden. Alle Kinder der Familie sollten als Individuen beisteuern und nicht es den Eltern überlassen. Dadurch wird das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit abgestumpft und getötet. Hierin wird es oft versehen zum großen Nachteil der späteren Gemeinde.

System in der Opferwilligkeit und Unterricht darin sollte nicht übersehen werden. Unter Gliedern einer Gemeinde sollte kein Geheimnis über die Höhe ihres Verdienstes herrschen. Man macht kein solches aus der Gehaltshöhe des Predigers. Es ist die heilige Aufgabe des Predigers, seinen Gliedern, und besonders den jüngeren, Anleitung in der normalen Einteilung ihrer Beiträge für Gottes Reich zu geben, die meistens sehr dankbar angenommen werden wird. Die Anlegung einer „Gottes- oder Zehntenkasse" ist praktisch und wünschenswert. Dadurch wird jede Peinlichkeit auf beiden Seiten, beim Geber und Empfänger, beseitigt, denn man weiß genau, über wie viel Geld man zur Zeit verfügt und man bewilligen kann. Aus der Pflicht wird dadurch die Freude und das Vorrecht des Gebens reifen.

Welches System zur Beschaffung der notwendigen Mittel von der Gemeinde erwählt wird, ist ziemlich gleichgültig, wenn solch ein Geist alle Glieder erfüllt. Manche halten an dem monatlichen Couvert-System, andere an dem wöchentlichen; andere lassen sich ihre Beiträge durch Kollektanten abholen und dergl. Das wöchentliche Couvert-System hat heute allen anderen den Rang abgelaufen und scheint die allgemeine und befriedigendste Methode zu sein. Kleine Summen, welche häufig gesammelt werden, werden leichter und williger gegeben und ergeben eine größere Summe am Ende des Jahres. Es scheint dies auch der apostolische Plan gewesen zu sein: „An jedem ersten Tage der Woche lege jeder von euch bei sich zurück und sammle nachdem ihn Gott gesegnet hat" (1 Kor. 16, 2). Dies ist ein Gottesdienst zu Hause, den jedes Glied der Gemeinde am Sonntage dem Herrn darbringt, ob es zum öffentlichen Gottesdienst sich anschickt, oder ob es zu Hause gehalten wird durch Krankheit, weite Entfernung vom Hause des Herrn und dergl. Eine Verbesserung ist nun das sogenannte Doppelcouvert-System (Duplex Envelope, oder Bipocket Envelope), nach welchem nicht nur für den wöchentlichen Haushalt, sondern auch ein wöchentlicher Missionsbeitrag für auswärtige Mission und Wohltätigkeit geopfert wird. Dieses System, das sich großer Beliebtheit erfreut, hat die Missionskollekten jeder Gemeinde wesentlich vermehrt und gleichzeitig die unangenehmen häufigen Kollekten unnötig gemacht. Der Beitrag für alle außer dem Haushalte der Gemeinde aufzubringenden Missionsgelder wird hierdurch auf 52 Sonntage des Jahres verteilt und das Interesse für alle Zwecke wach gehalten. Es beseitigt auch jenen Nachteil, der bei gelegentlichen Kollekten sich nicht selten ereignet, daß bei ungünstiger Witterung nur ein geringer Prozentsatz in der Versammlung anwesend ist, anderseits wird den kollektierenden Komitees eine schwere Arbeit abgenommen.

Der weiseste Plan scheint es zu sein, alle wöchentlichen Missionsbeiträge für auswärtige Zwecke nach einem gewissen Prozentsatze einzuteilen. Jede

Gemeinde wird diesen Prozentsatz selbst festzusetzen haben, um alle gerechten Anforderungen zu befriedigen. Hier nur ein Beispiel:

Heidenmission	25%
Einheimische Mission	25%
Rochester Seminar	15%
Kirchenbauten	10%
Altersschwache Prediger, Bibel- und Kolporteursache	5%
Witwen und Waisen, Notleidende	5%
Altenheime, „Sendboten"-Fonds etc.	5%
Verschiedenes und Zuschuß	10%
	$1.00

Außerordentlichen Gaben für besondere Zwecke wird durch dieses System keineswegs Einhalt getan, weil sie direkt an den Schatzmeister abgeführt werden können. Für Stadtgemeinden, wo die Glieder einen regelmäßigen Verdienst haben, wird diese Methode praktischer sein als vielleicht für Landgemeinden, wo dies nicht der Fall sein kann. Jedenfalls ist irgend ein System besser als gar keines. Jedes Glied sollte auch für jede Gabe eine Quittung erhalten, womöglich für jeden Sonntag, um Irrtümer zu vermeiden. Die sogenannte Quittungskarte scheint diesem Rechnung zu tragen. Auf dieser Karte, die hinter Glas eingerahmt aushängt und leicht herausgenommen werden kann, befinden sich alle Nummern und Namen der Glieder. Für jedes am letzten Sonntage eingegangene Couvert erhält der Geber Kredit durch ein Kreuz (×). Durch das Fehlen des Kreuzeszeichens werden säumige Glieder gemahnt und angespornt, sich regelmäßig zu beteiligen. Gegen diese Methode werden vielleicht etliche gebeunluftige und unregelmäßige Geber mit Hinweis auf Matth. 6, 3 protestieren, doch hier spricht der Herr nicht von der „Steuer der Heiligen", sondern auch von der Mildtätigkeit und den Almosen privatim, was doch die Beiträge nicht sind. Solche Glieder beweisen, daß sie das Geben für Gottes Sache noch nicht als ein hohes Vorrecht erkannt haben und daß ihre Erziehung arg vernachlässigt worden ist.

Auf diese Weise wird dem Schatzmeister und den Trustees viel Seufzen erspart, weil immer flüssiges Geld in der Kasse sein wird und sie ihren Verpflichtungen gegen ihren Prediger und die Mission pünktlich nachkommen können.

Krankenbesuche.

Eine der wichtigsten Amtsverrichtungen des Predigers und der Diakonen ist unstreitig, Kranke zu besuchen und zu trösten. Manch junger Prediger schrickt nach den ersten Versuchen mutlos davor zurück und empfindet tief seine Unfähigkeit zu dieser Arbeit. Oft steigert sich dies Gefühl bis zu einem gewissen Grade von Abneigung, dem Rufe zu Kranken und Sterbenden sofort Folge zu leisten. Die Temperamentsanlage und die mangelhafte Ausbil-

dung eines sympathievollen Herzens sind die Ursache solcher Gefühle. Doch die Liebe zu Menschenseelen wird solche Furcht austreiben und überwinden, wo das Gebet ernstlich ist. Außerdem weiß Gott seine Diener durch innere und äußere Leiden und Trübsale für dieses wichtige und hohe Amt zuzubereiten, „daß sie auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Troste, damit sie getröstet werden von Gott." Der Einfluß eines Predigers, den er durch sympathische Krankenbesuche gewinnt, bei welchen er mit den verborgensten Gefühlen des Herzens bekannt wird, wo er mitbetet, mitweint und sich mitfreut, ist ganz unberechenbar für die erfolgreiche Wirksamkeit. Es ist eine goldene Gelegenheit, die er mit Weisheit, Takt und Gebet ausbeuten sollte.

Der Prediger sollte es seinen Gliedern öfters einschärfen, daß sie ihn umgehend von einem Krankheitsfalle benachrichtigen. Auch wenn er es auf Umwegen erfährt, sollte er mit seinem Besuche nicht zögern, sich auch nicht durch die Ignorierung gekränkt fühlen. Manche rücksichtsvollen Glieder wollen ihren Prediger wegen einer kleinen Unpäßlichkeit nicht bemühen; andere dagegen machen den Krankheitsfall zu einem Experimente und Prüfstein, um die Gleichgültigkeit und Sympathielosigkeit des Predigers und der Gemeinde zu beweisen, obgleich sie ihm keine Botschaft senden. Solche Glieder sind kranke Schafe, mit denen man viel Geduld üben muß.

Krankenbesuche erfordern eine gewisse Vorbereitung bei dem Besucher selbst. Seine Seelenverfassung spielt eine große Rolle dabei. Er sollte in keiner aufgeregten, mißmutigen Stimmung oder in gedrücktem Geiste einen Krankenbesuch unternehmen; er sollte sich auch körperlich wohl fühlen. Krankenbesuche sollten kurz bemessen sein und dem Kranken Hoffnung, neuen Lebensmut und Gottvertrauen einflößen, ohne lautes, stürmisches oder unzartes Benehmen. Ebenso wenig ist ein melancholisches Gebahren am Platze. Die Gefahr liegt stets nahe, daß die Unterhaltung bei der Krankheitserscheinung und Behandlung verbleibt, darum sollte man nie den eigentlichen Zweck eines Krankenbesuches aus dem Auge verlieren, — auf das geistige Leben des Kranken das Gespräch zu führen. Bibellesen ist oft erwünscht, und das Gebet sollte nie umgangen werden. Unbekehrte sind zu keiner Zeit dem Worte zugänglicher, als wenn sie daniederliegen.

Man vermeide Aufregung auf jeden Fall beiderseits und lasse den Kranken mehr hören als reden. Auch sollte das Gebet mit verhaltener Stimme und in zarter Weise Gott dargebracht werden. Das Bibellesen sollte äußerst kurz sein. Ist der Prediger ein Sänger, so kann er durch einen Vers viel Segen stiften

Der Prediger greife nie unberufen in das Amt des Arztes ein, wozu er vermöge seiner langjährigen Erfahrung bei Kranken vielleicht mehr berechtigt sein mag als andere, und sich dazu versucht fühlen mag. Seine Arbeit bei den Kranken ist nach einer anderen Richtung hin. Ist er von der ungehörigen ärztlichen Behandlung überzeugt, so kann er wertvolle Dienste verrichten in der Empfehlung von besonderen Ärzten und einer rechten Behandlung u. s. w. Wo er mit Armut am Krankenbett zusammentrifft, sollte er nicht zögern, sofortige Abhilfe zu schaffen und andere dafür interessieren.

Parlamentarische Praxis für Gemeinde und Vereine.

über die Konstitution und Nebengesetze.

1. Die Konstitution beginnt mit der Darlegung des Zweckes des Vereins und Namensangabe. Hierauf: Anführung der zu schaffenden Ämter; wer zur Mitgliedschaft berechtigt ist; Zeitangabe der Versammlungen, Rechte der Mitglieder und ihre Verpflichtungen; Verlust der Mitgliedschaft; Verwaltung der Vereinsgelder durch Beamte; Komitees etc.; unter welchen Umständen ein Verein zur Auflösung schreiten darf und endlich wie die gemachte Konstitution und die Nebengesetze verändert werden dürfen.

2. Die Nebengesetze bezwecken die Regulierung und Detailierung des Geschäftsganges des Vereins und enthalten Bestimmungen über Aufnahme, Gebühren, Pflichten der Beamten, ständige Komitees, Angabe eines Quorums etc.

Die Beamten und ihre Amtsverwaltung.

3. Der Vorsitzende. Das Gedeihen eines Vereins hängt zum großen Teile von dem besonnenen, taktvollen, energischen Wesen und ruhigen Temperamente desselben ab. Ordnung und Verhütung der Beeinträchtigung der Rechte der Glieder ist seine Hauptaufgabe. Schwierige Streitfragen sollte er der Versammlung lieber unterbreiten und von ihr entscheiden lassen. Er leitet die Debatte, entscheidet Ordnungsfragen, unterbreitet gemachte Anträge und Amendements und gibt die Entscheidung kund. Nie darf er vergessen, daß durch seine Funktion sich der Wille der Versammlung regelrecht zum Ausdruck bringen will und nicht bevormundet oder eingeschränkt werden soll.

4. Der Vize-Präsident verwaltet das Amt in Abwesenheit des Präsidenten, oder wenn letzterer den Vorsitz an ihn abtritt, um sich an der Verhandlung zu beteiligen, oder wenn von einem Gliede gegen eine getroffene Entscheidung desselben Berufung eingelegt wird. In diesem Falle entscheidet die Versammlung über die Zulässigkeit seiner Entscheidung oder verwirft sie.

5. Der Sekretär oder Schreiber führt genaues Protokoll über Verhandlungen und Beschlüsse in kurzer und präziser Schreibweise, das zu Anfang jeder Sitzung verlesen wird. (Vergl. No 12 über Protokoll.)

6. Der Finanzsekretär nimmt die Gelder entgegen, bucht und verwaltet die Geldangelegenheiten. Er stellt ferner alle beschlossenen Zahlungsanweisungen an den Schatzmeister aus, verwaltet den Siegel und gibt regelmäßig den Finanzbericht, nachdem er den Trustees oder dem Prüfungskomitee vorgelegt ist.

7. Der Schatzmeister verwaltet die Gelder persönlich und vergleicht seine Bücher mit denen des Finanzsekretärs aufs genaueste. Er gibt Geld nur aus auf eine vom Finanzsekretär ausgestellte Zahlungsanweisung,

die vom Vorsitzenden unterzeichnet ist. Gewöhnlich muß der Schatzmeister eine Bürgschaft hinterlegen, die von einer dritten Person durch einen Bond geleistet wird.

8. Trustees oder Vertrauensmänner verwalten das Eigentum der Gemeinde, halten dasselbe in Ordnung und besorgen die darauf bezüglichen Geschäfte den Gesetzen des Staates gemäß. Sie haben für die zur Gemeinde-Haushaltung nötigen Geldmittel zu sorgen und erstatten der Gemeinde vierteljährlich Bericht.

Parlamentarische Bestimmungen.

9. Mitgliedschaft. Alle Glieder genießen gleiche Rechte. Jeder erhebt sich zum Sprechen von dem Sitze und bittet um Erlaubnis vom Vorsitzenden, der ihm nach seiner Namensnennung das Wort erteilt. Erheben sich mehrere gleichzeitig, so gibt derselbe dem am entferntesten Sitzenden zuerst das Wort. Jeder Teilnehmer redet zum Präsidenten und nicht direkt zu einem Gliede, dem er widerspricht oder das er anklagt. Jede unhöfliche Äußerung ist verboten und wird vom Vorsitzenden unterbrochen; auch bei Abschweifungen in der Rede wird der Redner zur Ordnung gerufen.

10. Das Quorum ist eine Minimalzahl von Gliedern in einer Sitzung, die zur Erledigung von Geschäften erforderlich ist. Ist ein solches in den Nebengesetzen nicht vorgesehen, so ist die einfache Mehrheit der anwesenden Glieder entscheidend. Doch ist es unweise für eine verhältnismäßig kleine Versammlung, wichtige Geschäfte zu erledigen.

11. Die Tagesordnung (order of business) ist die Reihenfolge der zur Erledigung vorliegenden Geschäfte der Versammlung. Die Reihenfolge wird bestimmt in den Nebengesetzen und schließt gewöhnlich folgende Punkte in sich:

> Eröffnung durch den Vorsitzenden; Verlesung des Protokolls und dessen Annahme; Verlesung von Korrespondenzen; Berichte des ständigen und der Spezial-Komitees; Aufnahme neuer Glieder; Beamtenwahl; Zurückgelegte Geschäfte; Neue Geschäfte; Vertagung.

12. Das Protokoll einer Gemeinde oder eines Vereins ist das amtliche Verzeichnis der Tätigkeit und Entfaltung dieser Körperschaft und darum für die spätere Generation von hoher Bedeutung. Wenn es sauber, übersichtlich und gewissenhaft geführt worden ist, so ist es ein wertvolles Nachschlagebuch und Archiv, ein Wegweiser und Ratgeber für den Geschichtsschreiber und die Beamten späterer Zeiten; es ist der Rekord der Leistungsfähigkeit und Nachweis der Lebensfähigkeit der Gemeinde, weil es nicht nur Beschlüsse enthält, sondern auch der Austausch und der Ausdruck verschiedener Meinungen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenartigen Umständen ist. Alle Veränderungen desselben müssen nicht in den Text, sondern auf dem freien Rande des Blattes gemacht werden. Um Irrtümer und Undeutlichkeit zu vermeiden, sollte jeder Beschluß von Bedeutung von dem Antragsteller schriftlich dem Schreiber eingehändigt werden. Einen Satz aus dem Protokoll zu streichen, kann nur durch regelmäßigen Vorschlag Folge gegeben werden; ein gefaßter und angenommener Beschluß kann nicht ge-

strichen werden. Auf Wunsch eines Mitgliedes muß eine Protest-Erklärung gegen einen passierten Beschluß auf Grund vermeintlicher Unkonstitutionalität ins Protokoll eingetragen werden.

13. Anträge oder Vorschläge. Alle Geschäfte, die vor die Versammlung kommen sollen, werden durch einen Antrag, welcher von einem anderen Gliede unterstützt werden muß, erledigt. Der Vorsitzende kann keinen Antrag selber machen, ehe er nicht den Vorsitz abgegeben hat, den er nicht wieder vor erfolgter Abstimmung einnehmen darf.

Ein Antrag ist erst dann debattierbar, wenn der Vorsitzende ihn der Versammlung unterbreitet hat mit der Aufforderung: „Sind Bemerkungen zu machen?" oder: „Seid ihr für den Antrag bereit?" Ist dies noch nicht geschehen, so kann der Antragsteller den Antrag ohne weiteres zurückziehen oder verändern oder amendieren, d. h. ergänzen oder beschränken.

Mehrere Anträge zugleich zuzulassen und den „weitgehendsten Antrag" zur Abstimmung gelangen zu lassen, wie das in Deutschland Sitte ist, ist hierzulande unstatthaft. Liegt ein Antrag vor, so kann kein anderer gemacht werden, außer ein Antrag auf:

(1.) Vertagung, der zu jeder Zeit am Platze und undebattierbar ist;
(2.) Amendierung;
(3.) einem Spezial-Komitee zu übergeben;
(4.) auf unbestimmte Zeit zu verschieben;
(5.) auf den Tisch zu legen;
(6.) Stellung der Vorfrage (previous question).

Ein abgelehnter Antrag wird nicht protokolliert, außer auf ausdrücklichen Beschluß der Versammlung. Auch kann derselbe nicht in derselben Sitzung erneuert werden; nur wenn der ablehnende Beschluß in Wiedererwägung gezogen worden ist, kann der Antrag erneuert werden.

14. Amendements oder Veränderungs-Anträge sind Beantragungen von Auslassungen, Zusätzen und Ersatzanträgen. Solch unterstütztes Amendement wird wie ein selbständiger Antrag behandelt und wird vor dem ersten Antrag sofort erledigt. Ein solches Amendement kann wieder amendiert werden und hat in der Abstimmung den Vorrang vor jenem. Dieses zweite Amendement kann aber nicht nochmals amendiert werden, weil das Anlaß zum Wirrwar geben könnte. Wird der erste Antrag zurückgezogen, so wird das erste Amendement zum Antrag erhoben und „das Amendement zum Amendement" tritt an seine Stelle. Wird das zweite Amendement angenommen, dann wird das erste Amendement übergangen und der amendierte erste Antrag in seiner neuen Gestalt zur Abstimmung gebracht. Wenn das Amendement zum Amendement verworfen wird, jedoch das erste durchgeht, dann muß der amendierte erste Antrag zur Abstimmung kommen.

Ein Amendement ist zulässig, wenn es selbst dem Sinne des Antrages zuwiderläuft; ja man kann alles streichen nach den Worten: „Beschlossen, daß" und demselben eine ganz andere Tendenz verleihen.

Anträge, die mehrere Teile enthalten, können in zwei und mehrere selbständige Anträge geteilt werden, doch muß der Antragsteller die Cäsuren,

d. h. die Scheidungsgrenzen angeben. Amendements und Ersatzanträge (substitutes) kann man nicht zerlegen.

15. Ersatzanträge oder Substitutes. Man unterscheidet zweierlei Arten von Ersatzanträgen; ein solcher nimmt die Stelle eines gemachten Antrages, oder eines Amendements, oder eines Amendements zu einem Amendement; die zweite Art deckt den ersten Antrag mit den folgenden Amendements. Der letztere ist oft der ersehnte Faden durch das Labyrinth, der schnell aus einem Wirrwar führt, wenn er weise stipuliert ist. Solch einen Ersatzantrag, der alle vor dem Hause befindlichen Anträge ersetzt, nennt man „Ersatzantrag für das Ganze" (substitute for the whole). Ist solch ein Antrag angenommen, so fallen alle früheren hin.

16. Die Vorfrage (previous question), Schluß der Debatte. Wünscht ein Glied, die Debatte oder Diskussion abzubrechen und zur Abstimmung zu schreiten, so stellt er den Antrag auf die „Vorfrage" oder "previous question". Dadurch wird erzielt, daß der erste, ursprüngliche Hauptantrag sofort zur Abstimmung gelangt, ohne Rücksicht auf die vorliegenden Amendements. Solcher Antrag braucht nicht unterstützt zu werden und ist undebattierbar. Der Vorsitzende fragt nun die Versammlung: „Soll die Vorfrage jetzt gestellt werden?" Geht der Antrag verloren, so fährt man in der Diskussion fort. Ist jedoch beantragt worden, die Abstimmung des ursprünglichen Antrags zu verschieben, oder ihn einem Komitee zu überweisen, so ist solcher Antrag auf die „Vorfrage" außer Ordnung. Ein Ausweg bleibt hier nur, nämlich ein Antrag, auf den Tisch zu legen; solcher Antrag bezieht sich auf den ursprünglichen Antrag und auf den Antrag auf die Vorfrage und ist eigentlich ein anständiges Begräbnis der ganzen Angelegenheit.

Der Antrag auf die Vorfrage ist ein „parlamentarischer Maulkorb" genannt worden, weil man häufig dadurch gewissen Teilnehmern gerne das Wort abschneiden will. Die deutsche Fassung dieser Vorfrage ist der bekannte „Antrag auf Abstimmung". Die in Deutschland übliche Art des Antrages auf „Schluß der Rednerliste", die vorher aufgesetzt wird, ist hierzulande nach unserer demokratischen Auffassung nicht üblich. Ein Antrag auf Schluß der Debatte kann nicht gestellt werden, so lange ein Redner das Wort hat.

17. Überweisungs-Antrag (commitment) ist die übergabe einer Angelegenheit oder Untersuchung an ein aus mehreren Gliedern bestehendes Komitee, das gewöhnlich von dem Vorsitzenden ernannt wird, um eingehende Information und Berichterstattung über die Angelegenheit zu erlangen. Ist eine bestimmte Zeit zur Berichterstattung eingeschlossen, so ist solcher Antrag nicht debattierbar, im anderen Falle ist die Debatte zulässig, muß aber nach einem angenommenen Amendement der Zeitbestimmung eingestellt werden. Eine ungenügende Berichterstattung oder Unterlassung des Auftrages hat zur Folge, daß die Angelegenheit dem Komitee zurückgegeben wird, oder ein anderes wird an dessen Stelle ernannt.

18. Antrag auf Verschiebung (postponement) ist ein Abbrechen der Verhandlung über einen regelrechten Antrag und eine Verlegung auf eine geeignetere Zeit oder um bessere Information zu erlangen. Solcher

Antrag ist undebattierbar. Ist die Wiederaufnahme des verschobenen Antrags auf die festgesetzte Zeit nicht eingehalten worden, dann wird dieser Antrag ungültig und erlischt. Ein solcher Antrag kann von einer Sitzung auf die andere durch Antrag verschoben werden. Der auf unbestimmte Zeit verschobene Antrag darf in irgend einer Sitzung wiederaufgenommen werden, und zwar als unerledigtes oder zurückgelegtes Geschäft.

19. Der Antrag, auf den Tisch zu legen, bezweckt, eine unerquickliche und zwecklos sich erzeigende Diskussion zu beendigen und die Angelegenheit gleichsam zu chloroformieren. Solcher Antrag ist undebattierbar. Alle Anträge können auf den Tisch gelegt werden, mit Ausnahme:

(1.) einen soeben gemachten Antrag derart selbst auf den Tisch zu legen;
(2.) Antrag auf Schluß der Debatte;
(3.) Antrag auf Vertagung;
(4.) Antrag auf Überweisung an ein Komitee;
(5.) Antrag auf Stellung der Vorfrage (previous question).

Der obige Antrag kann weder ohne besonderen Beschluß der Versammlung, noch am selben Tage wieder aufgenommen werden.

20. Der Antrag auf Wiedererwägung wird gewöhnlich von einem Gliede gestellt, welches mit der Majorität gestimmt hat, doch kann er nicht unmittelbar nach der geschehenen Abstimmung des Antrags, der in Wiedererwägung gezogen werden soll, gemacht werden. Es muß mindestens eine Angelegenheit von der Versammlung erledigt worden sein. Ist dieser Antrag erfolgreich, so liegt der ursprüngliche Antrag wie vor der Abstimmung der Versammlung vor und kann amendiert, angenommen oder verworfen werden. Solch ein Antrag darf nur in derselben Sitzung eingebracht werden und dürfen nicht weniger Glieder anwesend sein als vorher darüber abgestimmt haben.

Allgemeine Bestimmungen.

21. Bei der Debatte: Jeder Redner erhält das Wort von dem Vorsitzenden und redet ihn an, als ob er zu der Versammlung spräche. Er hat sich aller persönlichen Angriffe zu enthalten und aller sarkastischen oder unhöflichen Ausdrücke, indem er die Sache und nicht die Person behandle. Bricht er diese Vorschrift, so hat ihn der Vorsitzende zur Ordnung zu rufen. Das Recht des Ordnungsrufes steht jedem Gliede zu und muß erledigt werden, ehe mit der Diskussion fortgefahren werden kann. Solcher Ordnungsruf kann erfolgen, wenn der Redner die parlamentarischen Regeln übertritt oder einen Antrag stellt, der gegen die Nebengesetze verstößt. Solcher Redner darf auch in seiner Rede unterbrochen werden. Der Vorsitzende entscheidet dann, ob der Ordnungsruf berechtigt ist. Gegen seine Entscheidung darf der Betreffende Berufung einlegen, aber eine Debatte ist unstatthaft. Auch bedarf solch eine Berufung an die Versammlung keiner Unterstützung. Wenn der Vorsitzende es vorzieht, kann er in solchem Falle den Vorsitz dem Vize-Präsidenten übergeben, oder auch selbst die Versammlung abstimmen lassen. Diesem Urteil hat sich der Gemaßregelte zu unterordnen.

Tut er es nicht, so kann ihm der Vorsitzende das Wort ohne weiteres nehmen. Mehr als zweimal und länger als fünf Minuten über einen Gegenstand zu sprechen, ist keinem Gliede gestattet, außer es erhält die Erlaubnis der Versammlung.

22. Bei der Abstimmung: Die Abstimmung geschieht durch Ausruf von „Ja" oder „Nein", durch Händeaufhebung oder durch Stimmzettel; bei sehr wichtigen Gelegenheiten auch durch Namensaufruf. Wünscht ein Glied seine abgegebene Stimme vor der Zählung zu ändern, so kann das nur auf einwandfreien Beschluß der Versammlung geschehen.

Bei Stimmengleichheit durch Händeaufhebung entscheidet der Vorsitzende; doch bei einer Stimmzettelwahl ist der Antrag hinfällig. Abwesende Glieder werden betrachtet als solche, die zu Gunsten der Anträge stimmen, weil sie durch ihr Fernbleiben die Anträge gutheißen.

Der nicht gewählte Kandidat, der die meisten Stimmen erhält, stellt in höflicher Weise den Antrag auf Einstimmigkeit des erfolgreichen Kandidaten. Das kann geschehen, wenn kein Einwand von einem Gliede erhoben wird. Ist der Wahlkampf ein bitterer, so unterläßt man es lieber.

„Persönliche Bemerkungen" am Schlusse einer Debatte zu machen, wie das in Deutschland üblich ist, ist hierzulande unstatthaft, weil der Vorsitzende hierzu keine Gelegenheit während der Debatte aufkommen lassen sollte. Doch ist es einem Gliede gestattet, eine „privilegierte Frage" vorzubringen, bei der er eine persönliche Klarstellung oder Rechtfertigung einflechten kann.

23. Der Wahlakt und Modus. Der Vorsitzende ernennt ein aus drei oder fünf Gliedern bestehendes Wahlkomitee. Einer liest, der andere bucht und der erstgenannte des Komitees als Vorsitzender überwacht die Zählung. In weltlichen Vereinen werden die Stimmzettel laut verlesen, doch in den Gemeinden verrichtet das Komitee die Arbeit in einem Nebenraume als Ausdruck des Vertrauens und wegen Zeitersparnis. Eine Nomination kann vorher durch Stimmzettel geschehen, doch dürfen auch andere Namen aus der Versammlung zugerufen werden. Keiner der genannten Kandidaten darf am Wahlkomitee fungieren. Unleserliche Stimmzettel sind als solche zu bezeichnen.

Wenn drei Kandidaten für ein Amt nominiert sind, so müssen zwei Wahlgänge gehalten werden, es sei denn, daß der höchste Kandidat mehr Stimmen erhält als seine beiden Rivalen zusammen. Nach jedem Wahlgange fällt der, welcher die wenigsten Stimmen erhielt. Hat beim letzten Wahlgange jeder der zwei Kandidaten dieselbe Stimmenzahl, dann muß so lange der Wahlgang fortgesetzt werden, bis einer die Majorität erhält. Durch Akklamation oder Zuruf kann ein Kandidat nur erwählt werden, wenn kein Einwand gegen diesen Wahlmodus erhoben wird. Ist die Wahl durch Akklamation einstimmig, so schreibt der Sekretär des Kandidaten Namen auf einen Zettel und überreicht denselben dem Vorsitzenden, welcher die geschehene Wahl der Versammlung mitteilt.

Abwesende Glieder können erwählt werden, wenn niemand von einer entschiedenen Weigerung der Annahme des Amtes aus dem Munde des Betreffenden Bericht erstattet.

Bei Trusteewahlen sollten nie alle Trustees auf einmal erwählt werden, sondern jährlich einige, damit die Erfahrung der im Amte Befindlichen den Neuerwählten zugute komme.

24. Das Plenar-Komitee (committee of the whole). Will eine Versammlung eine Angelegenheit aus den Händen eines Spezial-Komitees nehmen, ehe dasselbe einen Bericht erstattet hat, dann konstituiert sich dieselbe als Plenar-Komitee. In dem Falle verläßt der Vorsitzende den Vorsitz und der Vize-Präsident oder Schreiber bewirkt die Wahl eines temporären Vorsitzenden für diese Komitee-Sitzung. Es herrschen dieselben Regeln, ausgenommen ist:

(1.) Der abgetretene Vorsitzer kann sich wie jedes andere Glied an der Debatte beteiligen;
(2.) die Redner sind unbeschränkt in der Zeit beim Sprechen;
(3.) die Vorfrage (previous question) kann nicht beantragt werden;
(4.) es kann kein Komitee bestellt werden;
(5.) kein anderes Geschäft als das vorliegende darf erörtert werden;
(6.) das Komitee kann sich nicht vertagen, sondern nur auflösen, nachdem die Zeit verstrichen ist, durch Erheben von den Sitzen. Hierauf nimmt der Vorsitzende wieder seinen Vorsitz ein und der Leiter des Plenar-Komitees gibt seinen Bericht von dem Resultate der Verhandlung.

Bei der Berichterstattung ist außer dem Majoritätsbericht auch ein Minoritätsbericht in Ordnung.

25. Der Antrag zur Vertagung ist, wenn gehörig unterstützt, jederzeit in Ordnung und undebattierbar. Über die Zeit der nächsten Sitzung darf debattiert werden, und Amendements zu diesem Zwecke sind erlaubt. Wird dieser Antrag auf Vertagung verworfen, so muß die vorliegende Angelegenheit erledigt, oder durch einen anderen Antrag beseitigt werden, ehe der Antrag auf Vertagung wieder gemacht wird. Wird durch solchen Antrag eine Debatte über einen regelrecht vorliegenden Antrag unterbrochen und ist er nicht zur Abstimmung gekommen, so wird solcher Antrag gegenstandslos und muß, wenn die Angelegenheit in der nächsten Sitzung wieder aufgenommen werden soll, wieder erneuert werden, oder es wird ein Antrag gemacht, die begonnene Debatte in der nächsten Sitzung fortzusetzen.

Entwurf einer gottesdienstlichen Ordnung für den Sonntagmorgen-Gottesdienst.

1. Orgelspiel (5 Minuten vor Beginn) endigend mit Vorspiel der Doxologie.
2. „Ehr' sei dem Vater", gesungen von der Versammlung, stehend.
3. Kurzes Eingangsgebet (Versammlung stehend).
4. Wechselweises Lesen eines Psalmes (geeignete Psalmbücher, gebunden 15 Cts., in unserem Verlage).

5. Gemeindegesang (sitzend).
6. Bibelabschnitt.
7. Chorgesang.
8. Gebet, mit oder ohne „Vater unser" am Schluß von der Versammlung.
9. Leiser Chor-Refrain von „So wie ich bin," oder dergl., während alle gebeugt bleiben.
10. Bekanntmachungen.
11. Morgenopfer (Orgelspiel).
12. Gebet über dem Opfer, während Orgel pianissimo spielt.
13. Gemeindegesang (stehend).
14. Predigt.
15. Kurzes Gebet.
16. Gesang (stehend), gefolgt vom „Segensspruch".
17. Chor singt „Amen" oder „Die Gnade unseres Herrn".

Orgelspiel beim Verlassen.

Formulare für Gemeinde- und Konzil-Schreiber.

1. Mitgliedschein.

Die erste Gemeinde in N. sendet Gruß und Segenswunsch an die Zweite Gemeinde in B.

Teure Geschwister!

Dies bescheinigt, daß Br. A. B. ein Glied in gutem Verhältnisse bei uns ist und hiermit unter Segenswünschen euch zur Aufnahme empfohlen wird. Sobald die Aufnahme von euch vollzogen ist und innerhalb drei Monaten wir davon in Kenntnis gesetzt worden sind, wird Br. A. B. aus unserem Gemeindeverbande als entlassen angesehen werden.

Im Auftrag der Gemeinde,

Datum. ..... Gemeindeschreiber.

CHURCH LETTER.

This is to certify, that A. B. is a member in regular standing with us, and with our hearty consent and sincere wishes is at liberty to transfer his membership to you.

When received into your fellowship and we shall receive notice from you within three months, we shall consider Bro. A. B. as no longer under our discipline and watch-care.

By order of the church,

Date. ..... Clerk.

2. Mitteilung von der Aufnahme.

Euer Empfehlungsbrief zur Aufnahme in unsere Gemeinde des Br. A. B. ist der Gemeinde vorgelegt und von ihr anerkannt worden. Auf den einmütigen Beschluß ist Br. A. B. am (Datum) als Glied bei uns aufgenommen worden. Im Auftrag der Gemeinde,

Datum. ..... Gemeindeschreiber.

LETTER OF NOTIFICATION.

To the ..... Church.

Dear Brethren:— You are hereby notified that Bro. A. B. was received by letter from you to membership in the German Baptist Church on (Date) 19..

..... Church Clerk.

3. Legitimations- und Empfehlungsschreiben.

Der überbringer dieses, Br. A. B., ist ein Glied bei uns in gutem Verhältnisse. Während seiner Abwesenheit von uns wird er eurer Gemeinde aufs angelegentlichste empfohlen. Alle Liebe, die ihr ihm erzeigt, rechnen wir uns selbst zu und beten, daß sein Weilen unter euch zum gegenseitigen Segen werden möge. ..... Prediger.

4. Licenz zum Predigen.

Die deutsche Baptistengemeinde in A., deren Mitglied in gutem Verhältnis Br. A. B. ist, ermächtigt denselben auf einmütigen Beschluß der Gemeindeversammlung vom (Datum), religiöse Versammlungen zu halten und amtliche Handlungen des Predigtamtes auszuüben, mit Ausnahme von Taufhandlung, Abendmahlsverwaltung, Vollziehung von Trauungen u. dergl. Wir empfehlen unseren Bruder dem herzlichen Vertrauen und der Sympathie unserer Schwestergemeinden und beten, daß des Herrn Segen ihn begleite in seiner Arbeit, Seelen für sein Reich auf Erden zu gewinnen.

Im Auftrag der Gemeinde,

..... Gem.-Schreiber.

..... Prediger.

5. ECCLESIASTICAL COUNCIL.

The German Church in .....

to the .....

Dear Brethren:—

You are requested to send your pastor and two (or more) delegates, to sit in council with us, on (Date) at .... o'clock, to take into consider-

ation the propriety of setting apart to the work of the Gospel Ministry our brother A. B. The following Churches have been invited: .....

In behalf of the Church,

..... Clerk.

6. MINUTES OF ECCLESIASTICAL COUNCIL.

An Ecclesiastical Council convened at (place) on (date), pursuant to invitation from the ..... Church.

The Council was organized by the choice of Rev. ..... as Moderator, and Rev. ..... as Clerk.

Prayer was offered by Bro. ..... The Moderator called for the Reading of the resolution of the Church, authorizing the call of the Council which was read by the Clerk of the Church.

After handing in the Credentials of the delegates the list of the members of the Council was read. The following Churches were represented by the following delegates:

Churches: ..... Delegates: .....

After the Pastor had introduced the Candidate the latter proceeded to state his Christian Experience, his call to the ministry and his views of Christian Doctrine. Wherupon .....

Clerk. Moderator.

7. CALL FOR A RECOGNIZING COUNCIL.

Dear Brethren:—

In behalf of a company of believers in Christ our Lord, you are hereby requested to send your pastor and two brethren, to sit in council at (place), ... (date), at .... o'clock P. M., to consider the propriety of recognizing said company of believers, as a regular and independent Baptist Church.

The following churches are invited .....

Yours very truly,

..... Clerk or Com.

8. CALL FOR AN ADVISORY COUNCIL.

German Baptist Church of .....

to the ..... Church of .....

Dear Brethren:—

We cordially request you to send your pastor and two brethren, to meet in council .... (date), ... at .... o'clock P. M., to advise us concerning certain difficulties existing among us, which disturb our peace and hinder our usefulness as a church, and threaten to hurt the cause that is dear to our hearts. The council will be held in .....

The following churches have been invited: .....

By order of the church,

..... Clerk.

9. CERTIFICATE OF ORDINATION.

This is to certify that our beloved Brother ....., the bearer of this paper, was publicly set apart to the work of the Gospel Ministry, by prayer and the laying on of hands, by the authority of the ..... Church at ..... on the .... day of ..... 19..

He was called to ordination by the Church, of which he was a member and which after due consideration and acquaintance with him were agreed in the opinion that he was a man of piety and gifted for the work of the Gospel ministry.

The Council was composed of .... brethren from .... churches. After a full and deliberate examination the candidate was unanimously recommended for Ordination.

Our Brother has therefore the hearty and entire approval of the council in his entering upon the glorious work of service to his Master and his Church. May the Holy Spirit fill and lead him and may he be the instrument in His powerful hand to save many souls for His Kingdom!

..... Moderator.

..... Clerk.

Chicago, Ill., May .... 19..

10. Berufung eines Predigers.

Teurer Bruder .....

Gottes Segen senden wir Dir zum Gruß!

Es wird Dir bekannt sein, daß wir durch den Fortzug unseres lieben Bruders ..... seit dem Monate ..... predigerlos geworden sind. Nach vielem Gebet und ernsten Erwägungen hat der Herr und Erzhirte seiner Herde, wie wir glauben, unsere Aufmerksamkeit auf Dich gelenkt, als den Mann, der seiner Gemeinde hier vorstehen und sie leiten möchte.

In einer besonderen Gemeindeversammlung am ..... 19.. zum Zweck der Predigerwahl, die von .... Gliedern besucht war, wurdest Du, lieber Bruder, einstimmig zum Prediger erwählt und berufen.

Es wurde ferner beschlossen, das Anfangsgehalt auf $..... nebst freier Predigerwohnung, bestehend aus .... Zimmern etc., festzusetzen und die Umzugskosten zu bestreiten.

Wir hoffen und beten brünstig zum Herrn, der die Menschenherzen lenkt wie die Wasserbäche, daß Er Dir Freudigkeit schenken möge, diesen herzlichen Ruf der Gemeinde zu erwägen und anzunehmen, und daß Du im vollen Segen des Evangeliums zu uns kommen möchtest. Unsere Herzen sind Dir geöffnet. Bitte, gib uns baldigst eine Andeutung, oder besser noch die erwünschte zusagende Antwort Deiner Annahme. Auch bin ich gerne bereit, Dir ohne Vertrauensbruch etwaige Anfragen zu beantworten.

Mit der Versicherung unserer beständigen Gebete für Dich, grüßt Dich, im Auftrage und namens der Gemeinde,

..... Gemeindeschreiber.

11. Einladung vor die Gemeinde.

Lieber Bruder!

Du bist hiermit freundlichst eingeladen, vor der Gemeindeversammlung am Donnerstag, den ..... um .... Uhr zu erscheinen, um Dich folgenden Anklagen gegenüber zu verantworten:

(Hier folgt die Anklage.)

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Du, lieber Bruder, dieser Einladung Folge leisten kannst. Im anderen Falle bitte ich Dich, mir eine Dir gelegenere Zeit brieflich oder persönlich bis zum nächsten Sonntage anzugeben.

Im Auftrage der Gemeinde,

..... Schreiber.

12. Mitteilung des Ausschlusses.

Lieber Bruder!

Es ist meine traurige Pflicht, Dir mitzuteilen, daß Dir in der Gemeindeversammlung am ..... den ..... 19.. die Hand der Gemeinschaft entzogen wurde und Du durch Beschluß der Gemeinde wegen unchristlichen Lebenswandels auf die erhärteten Beweise ausgeschlossen wurdest. Wir sind herzlich bekümmert um Dich, glaube mir, und wir beten, daß der Herr Dich zur Erkenntnis Deines Fehls bringen und in unsere Gemeinde wieder zurückführen möge. Wir dürfen Dich eines herzlichen Willkommens versichern, wenn Du Deinen Fehler ernstlich bereust und bekennst und mit der Hilfe des Herrn treuer vor Ihm wandelst.

Dein im Herrn,

..... Schreiber.

Anhang für Notizen.

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall

GTU LIBRARY
3 2400 00564 2800